Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 210. Bromberg, Donnerstag den 15. September 1927. 51. Jahrg.

Der Fall Rakowski.

Zunehmende Spannung zwischen Frankreich und Rußland.

Die Spannung, die zwischen den Sowjets und der französischen Regierung wegen der propagandistischen Tätigkeit des Botschafters Rakowski eingetreten war, ist nicht, wie man allgemein geglaubt hatte, beigelegt, sondern hat sich in den letzten Tagen noch bedeutend zugespitzt. Botschafter Rakowski, der die Sowjetunion schon seit drei Jahren an der Seine vertritt und wiederholt durch seine rege Propaganda für die Weltrevolution und durch andere den Franzosen wenig angenehme Taten Anstoß erregt hat, gehört ebenso wie die russischen Botschafter in Rom und Berlin, Kamenew und Krestinski, der unter Trotzkis Führung stehenden Minderheit der russischen Kommunisten an, die bei der letzten Tagung der Parteileitung endgültig abgetan werden sollten. Es ist aber anders gekommen. Die Opposition kam nicht nur zu Worte, sondern hat sogar in gewisser Hinsicht einen Erfolg errungen, so daß Rykow und Stalin es für zweckmäßiger hielten, jetzt noch nicht zu dem entscheidenden Schlage auszuholen, sondern die endgültige Regelung der Angelegenheit bis zur nächsten, im Dezember tagenden Parteisitzung zu verschieben. Dort wird sich also zeigen, welche Parteirichtung — denn davon kann man jetzt mit Recht bei den Sowjets sprechen — von den beiden die stärkere ist. Die Opposition hat nun Ende August d. J. ihre Ansichten in Form von Resolutionen zu Papier gebracht, die jetzt ebenso wie das Protokoll der Sitzungen veröffentlicht worden ist. Eine dieser Erklärungen fordert die Staatsangehörigen aller der Länder, die sich mit den Sowjets im Kriegszustande befinden, mit klaren Worten auf, **„nach Möglichkeit zur Niederlage ihrer eigenen Regierung beizutragen“**, und ersucht ferner die feindlichen Soldaten, **„kampflos zur Roten Armee überzugehen“**. Diese Resolution ist von sämtlichen Mitgliedern der Opposition, also auch von Rakowski, Kamenew und Krestinski, unterzeichnet, die bei den Regierungen in Paris, Rom und Berlin als Botschafter beglaubigt sind.

Man kann es der französischen Regierung nicht verübeln, wenn sie der Ansicht war, daß sich das Unterzeichnen einer derartigen Resolution mit der Stellung eines Botschafters nicht verträgt. Und man wundert sich nur darüber, daß Rom und Berlin so still geblieben sind. Sobald dem französischen Außenminister das Schriftstück bekannt wurde, hat er den französischen Botschafter in Moskau Herbette beauftragt, in dieser Angelegenheit beim russischen Außenminister in Moskau vorzusprechen. Tschitscherin, der bekanntlich einer der treuesten Anhänger Stalins ist, begrüßte die Gelegenheit, seinem Gegner Rakowski die Meinung sagen zu können, auf das Wärmste. Er richtete an den russischen Botschafter in Paris ein Schreiben, worin er ihm sein schärfstes Mißfallen über dieses Verhalten aussprach und der Erwartung Raum gab, daß Rakowski in Zukunft keinen Anlaß zu Beschwerden mehr gebe. Gleichzeitig teilte er der französischen Regierung mit, daß die Sowjetregierung auf das Entschiedenste den Gedanken mißbillige, daß ein diplomatischer Vertreter Rußlands auf dem Boden Frankreichs, mit dem nur friedliche Beziehungen beständen, eine Propaganda zum Aufruhr und zur Fahnenflucht organisieren könnte. Auch in Zukunft werde die Sowjetregierung gegen jede ihren Absichten entgegenstehende Tätigkeit protestieren; ebenso mißbillige sie jeden Schritt, der zu einer falschen Auslegung ihrer Bestrebungen Anlaß geben könnte.

Tschitscherin konnte sich aber trotz allem nicht zu dem Schritte entschließen, den das französische Kabinett und vor allem auch die moskau-feindliche Presse in Paris erwartet hatten. Es blieb bei der Verwarnung, Rakowski wurde aber, obwohl dies bei derartigen Vorfällen allgemein im diplomatischen Leben brauch ist, nicht abberufen. Der Botschafter kehrte aus dem französischen Bade, wo er mit seiner Familie zur Kur weilte, ostentativ auf zwei Tage nach Paris zurück und gab eine Erklärung ab, daß es ihm vollkommen ferngelegen habe, sich in irgendeiner Weise in die inneren Verhältnisse Frankreichs einzumischen. Auch habe er keineswegs die Absicht gehabt, Franzosen zur Fahnenflucht oder zum Landesverrat aufzufordern. Die von ihm als Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Rußlands unterzeichnete Erklärung gelte selbstverständlich nur für den Fall eines Krieges gegen die Sowjets. Es sei bei dieser Erklärung auch niemals Frankreich gemeint gewesen, denn gerade die französische Politik werde in Rußland als eine Politik des Friedens aufgefaßt. (?)

Briand hat kurz vor seiner Abreise nach Genf ausdrücklich erklärt, daß ihm persönlich diese Erledigung der Angelegenheit vollkommen genüge. Der französische Außenminister kennt die Sowjets nur zu genau, und weiß, daß sie dem Wunsch auf Abberufung Rakowskis nur mit höchstem Widerstreben nachkommen würden. In Moskau läßt man sich bekanntlich in dieser Hinsicht nicht gern Vorschriften machen, und hat vielfach, gerade in diplomatischen Sachen, andere Ansichten wie sie sonst gang und gäbe sind. Sicherlich ist Briand davon überzeugt, daß die Sowjets nicht sofort einen Nachfolger für Rakowski ernennen würden, die Stelle würde fürs erste nur mit einem Vertreter oder vielleicht überhaupt nicht besetzt werden. Das wäre aber der erste Schritt zum völligen Bruche mit Rußland, den Briand unter allen Umständen vermeiden will und wegen der bevorstehenden Wahlen für seine Partei auch vermeiden muß. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland, der von vielen Seiten Frankreichs schon immer wieder verlangt worden ist, wäre ein vortreffliches Wahlmittel für die Rechtsparteien.

Diese haben denn auch während der Abwesenheit Briands ihre Presse auf der ganzen Linie in Bewegung gesetzt und hetzten in einer Weise gegen Rakowski, die alles bisher Dagewesene übertraf. Der Erfolg dieser Hetze war, daß sich das Kabinett veranlaßt sah, trotz der Abwesenheit Briands und einiger anderer Mitglieder, an dem Urlaubsorte des Präsidenten zu einer Sitzung über die Angelegenheit zusammenzutreten, in der aber eine endgültige Entscheidung nicht getroffen worden ist und auch nicht getroffen werden konnte, da man Briand doch nicht vor den Kopf stoßen darf. Sobald dieser von Genf zurückgekehrt ist, soll sich der Ministerrat erneut mit der Angelegenheit befassen. Jedenfalls handelt es sich aber um eine sehr ernste Angelegenheit, die durch die Hetzartikel der Rechtspresse eine ganz ungeahnte Ausdehnung angenommen hat. Es ist wie gesagt keineswegs ausgeschlossen, daß der Bruch mit Rußland doch noch erfolgt, da Briand schon lange nicht mehr der mächtige Mann von früher ist.

*

Neue Todesurteile in Rußland.

Leningrad, 14. September. (PAT.) Ein großer Spionageprozeß gegen 26 Angeklagte fand gestern seinen Abschluß mit dem Urteil, das gegen 9 Angeklagte auf Todesstrafe und gegen 13 Personen auf Gefängnis von 6 Monaten bis zu 8 Jahren lautete. 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

*

Das Arbeiter-Paradies.

London, 14. September. (PAT.) „Daily Mail“ meldet über Berlin aus Petersburg, daß die Arbeiter der elektrischen Zentrale in Petersburg in einen Streik getreten waren, um die Einführung des achtstündigen Arbeitstages durchzusetzen. Gegen die Streikenden wurde Militär aufgeboten, so daß es zu einem Zusammenstoß kam. 15 Arbeiter wurden getötet, etwa 50 verletzt. Die Streikenden wurden gezwungen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Belagerungszustand in Litauen.

Kowno, 13. September. Die Lage in Litauen hat sich äußerst kompliziert. **Die litauische Regierung hat über die größeren Städte und Ortschaften längs der polnischen und der deutschen Grenze den Belagerungszustand verhängt. Die Berufsverbände antworteten darauf mit dem Generalstreik. In Kowno ist die Situation sehr gespannt. Auf den Straßen sieht man zahlreiche Militärpatrouillen, und vor den Regierungsgebäuden wurden Maschinengewehre aufgestellt.** Das Telegraphenamt und der Bahnhof in Kowno wurden durch Abteilungen der der Regierung Woldemaras treuen Regimenter besetzt. Die Revisionen und Verhaftungen bei den Mitgliedern der oppositionellen Parteien dauern an. Bis jetzt wurden etwa 2000 Personen verhaftet.

Das Regierungsorgan „Lietuwos“ schreibt im Leitartikel, daß man in dem Anschlag in Tauroggen die polnische Hand sehe, die die litauische Regierung besonders während der gegenwärtigen Session des Völkerbundes zu disqualifizieren und die Pläne Woldemaras zu durchkreuzen versuche.

Die litauischen Aufständischen, die sich mit der Waffe in der Hand zum Walde von Jurburg durchgeschlagen hatten, leisten den Abteilungen der Regierungstruppen Widerstand. Als Geisel nahmen sie den Kommandanten des Kreises Tauroggen, Oberst Ignatowicz, gefangen.

Im Zusammenhang mit dem Putschversuch in Tauroggen wurde dort ein Standgericht eingesetzt, das gestern sechs an dem Staatsstreich beteiligte Studenten zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde heute morgen um 4 Uhr vollzogen. In der heutigen Sitzung des Standgerichts wurden fünf an dem Aufruhr beteiligte Personen ebenfalls zum Tode verurteilt. Die Verhinderung der Vollstreckung ist bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen kaum zu erwarten.

Die Ermordung des italienischen Konsuls.

Paris, 14. September. (PAT.) Gestern fand die Vernehmung des Mörders des italienischen Vizekonsuls durch den Untersuchungsrichter statt. Durch die während seiner Verhaftung erhaltenen Schläge erschöpft, gab der Mörder zu verstehen, daß er höre und die an ihn gerichteten Fragen verstehe, jedoch keinen Ton von sich geben könne. Er schrieb daher auf einem Bogen Papier seine Personalien nieder. Er hat eine Frau und ein Kind, die in Italien leben. Der Mörder verrät keine Anzeichen irgendeiner geistigen Krankheit. Es wurde festgestellt, daß der Mörder des Vizekonsuls Nardini nach seinen Angaben Sergius Dimodugno heißt, 25 Jahre alt, in Seriginola in Italien geboren und Zementarbeiter von Beruf ist. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Revision wurde nur ein Exemplar eines antifaszistischen Druckes gefunden.

„Popolo di Roma“ meldet, daß ein Pressevertreter aus Neapel am Sonnabend bei dem ermordeten Vizekonsul Nardini zum Frühstück geladen worden war. Nardini soll ihm erklärt haben, daß er einen Brief mit Todesdrohungen erhalten habe, in welchem jedoch die Motive dieser Drohung nicht angegeben waren.

Fürchterliches Blutbad in China.

Peking, 14. September. (PAT.) **Wie die hiesigen chinesischen Zeitungen melden, wurde wegen der Ermordung einiger Soldaten des Generals Fengfuhsiang in der Stadt Tschangte im nördlichen Teile der Provinz Honan von den Truppen des Generals ein fürchterliches Blutbad angerichtet, bei dem Leute ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht hingeschlachtet wurden. Flüchtlinge**

Der Stand des Złoty am 14. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,77
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

aus Tschangte behaupten, daß eine ähnliche massenweise Exekution noch niemals stattgefunden hat. Die Zahl der Getöteten soll etwa 80 000 betragen. (Der Weg von Peking nach Warschau ist weit; vermutlich hat sich diese ungeheuerliche Zahl inzwischen erst durch das Hinzutreten von einigen Nullen zu ihrer gegenwärtigen Dimension verstiegen. D. R.)

Von Druskieniki nach Genf — und zurück.

(Ein Stück Panegyrik, doch kein Meisterstück.)

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 13. September. Im alten Polen erfreute sich die Beredsamkeit einer eifrigen Pflege. Die Bildung eines vornehmen Magnaten oder eines höher gestellten Schlachzizen bestand eben darin, bei verschiedenen feierlichen Gelegenheiten, die nicht minder zahlreich waren, als im jetzigen Polen, — schön und ergiebig reden zu können. In besonderer Blüte aber stand derjenige Zweig der Redekunst, der in der Schulsprache als Panegyrik bezeichnet wird: die Kunst der Lobpreisung. Meisterstücke dieser Kunst befinden sich in allen polnischen Lesebüchern und sind hier am richtigen Platze. Die Jugend soll nämlich aus den Glanzstücken der klassischen Panegyrik lernen, daß deren Kunst darin besteht, auch bewußt übertriebene Lobpreisungen formell und inhaltlich so zu gestalten, daß sie imstande seien, das Gefühl zu bestechen oder den Verstand zu überzeugen, oder [illegible] zugleich zu bewirken. Denn eine Lobpreisung hat nicht den Zweck, die Kritik an dem Gelobten und Gepriesenen zu wecken und aufzustacheln, sondern jeden Wunsch nach Kritik einzuschläfern.

Manche polnische Publizisten der Gegenwart, besonders solche, die im Dienste der „moralischen Sanierung“ stehen, betätigen sich im Dienste ihrer politischen Auftraggeber zwar emsig auf dem Gebiete der Panegyrik, doch leider stehen ihnen die Fähigkeiten der klassischen polnischen Panegyriker nicht zur Verfügung. So kommt es, daß ihre Lobpreisungen oft boshaften Satiren verblüffend ähnlich sehen.

Der **„Dziennik Lwowski“**, das Organ der Verbesserung der Republik vom Standpunkte und mit den Methoden der jetzigen Regierung, veröffentlichte (in Nr. 259) einen großartigen Artikel über die polnische Initiative in Genf unter dem Titel: **„Von Druskieniki nach Genf.“** Die Belange in Genf und die Rolle Polens erfahren in diesem Artikel folgende Beleuchtung:

„. . . In dieser Situation hat Polen, mit Maß und Geschick auftretend, sich die Stellung eines Vermittlers zwischen den Locarno-Großmächten und den kleineren Nationen erworben. Aus dieser Stellung kann Polen viel Vorteile ziehen, sofern es nicht von dem einmal gewählten Wege abweicht. Die Situation Polens ist sehr stark. Es hat nichts zu sagen, daß Briand mit der Initiative, welche seine Politik der englisch-französisch-deutschen Entente durchkreuzt, unzufrieden ist. Nichts bewirkt haben die eiskalten Interviews Chamberlains, die skeptischen Darlegungen Scialojas, die „gebändigte Wut“ (?) der deutschen Delegation. In der Befürchtung, daß im gegenteiligen Falle die Mehrheit der Versammlung unter der Führung der Holländer zum Protokolle werde zurückkehren wollen, haben sich die Locarno-Mächte unter dem Drucke Chamberlains der polnischen Konzeption zugewandt. **Von Druskieniki nach Genf strebt die Spannung des polnischen Willens direkt zum Ziele. . . . Eben deswegen, weil Druskieniki, der Sommersitz des Marschalls Pilsudski, die Quelle dieses Willens ist, kann sich niemand in Europa die Möglichkeit vortäuschen, die von diesem Willen beigesteuerten Werte in der Mühle der Kompromisse vergeuden zu dürfen. Dieser Charakter gibt die Garantie, daß die polnische Aktion konsequent bis zum Ende durchgeführt werden und uns breite Sympathien überall dort erwerben wird, wo der Wunsch herrscht, daß die europäische Diplomatie, die Frieden zu machen berufen ist, aufhöre, auf gewundenen Schleichwegen zu gehen . . .“**

Und so geht's weiter: Chamberlain, Stresemann und Scialoja bekommen Hiebe, daß sie sich vor Schmerzen krümmen. Der Effekt dieses Meisterwerkes der Panegyrik ist der, daß die **„Warszawianka“** zu lachen wagt und schreibt: „Nun aber, da das Schicksal des polnischen Auftretens (im Völkerbunde) schon bekannt ist, könnte man (den Titel des Artikels im „Dziennik Lwowski“) ergänzen: „Von Druskieniki nach Genf **und zurück**.“

Auch der **„Kurjer Poznański“** betont in einem Artikel, der die Überschrift

„Stärkung des West-Locarno“

trägt, daß das polnische Projekt in der Form, wie es unter dem Druck Englands, Frankreichs und Deutschlands von der polnischen Delegation umredigiert wurde, Polen keine realen Vorteile bringe und nichts Neues im rechtlich politischen Stande in Osteuropa schaffe, was eigentlich der polnische Antrag in seinem ursprünglichen Wortlaut bezweckte. Da die polnische Regierung die Sache nicht gehörig durchdacht und vorbereitet hatte, zeitigt die polnische Initiative in Genf infolge des solidarischen Widerspruchs Englands, Frankreichs und Deutschlands direkt ungünstige reale Folgen.

„Zweifellos ist eine Stärkung der Zusammenarbeit der französischen und englischen Politik mit der deutschen oder eine Stärkung des Westlocarno erreicht worden. Die große

Unzufriedenheit, die aus Anlaß des ursprünglichen polnischen Projekts in Paris und London in die Erscheinung trat, von Berlin erst gar nicht zu reden, erklärt sich daraus, daß man in der polnischen Initiative den Versuch erblickte, **die westliche Diplomatie zu überrumpeln, einen Keil zwischen Deutschland und die Weststaaten zu treiben und Frankreich und England zu zwingen, Deutschland ein Ostlocarno aufzuzwingen bzw. Deutschland zu isolieren.** Es hieße eine Vogel Straußpolitik treiben, wollte man vor unserer öffentlichen Meinung das verbergen, wovon man in Genf, Paris und London deutlich spricht und schreibt. Eine Vogel Straußpolitik wäre auch die Verheimlichung, daß im endgültigen Ergebnis **nicht eine Annäherung Frankreichs und Englands an Polen, sondern eine Zementierung der französischen und englischen Politik** erfolgt ist. Trotz der Deklamation, mit der der Sachzustand dekorativ nach außen verhüllt wird, ist es bekannt, wie die Sache tatsächlich hinter den Kulissen steht. Polen hat nicht allein das Ostlocarno nicht erreicht, sondern sogar die Stärkung des Westlocarno bewirkt. Im Zusammenhange damit stehen auch Klagen in Paris über die Methode der polnischen Politik, die den Bundesgenossen zu überrumpeln versucht. Alles dies ergibt zusammengenommen eine sehr wenig erfreuliche Bilanz der polnischen Initiative."

„Es ist daher", so schließt der „Kurjer", „kein Wunder, daß in der unabhängigen polnischen Presse eine immer ungünstigere und immer schärfere Bewertung der unreifen Taktik in die Erscheinung tritt, die von der polnischen Regierung in Genf angewandt wurde."

Vor dem Beginn der Sejmsession.

Warschau, 13. September. Im Zusammenhang mit der für heute abend angekündigten Sitzung des Seniorenkonvents fand in der Privatwohnung des Sejmmarschalls eine vertrauliche Konferenz der Vertreter der polnischen Parteien statt, die der Klärung der Absichten der einzelnen Klubs und ihres Standpunktes zum bevorstehenden Sessionsbeginn gewidmet war. An den Beratungen nahmen teil die Abgeordneten Zwierzyński und Głąbiński vom Nationalen Volksverband, Chaciński (Christliche Demokratie), Witos und Dębski (Piast), sowie Marek von der PPS. Zugegen war auch der Senatsmarschall Trąmpczyński.

Wie der „Kurjer Warszawski" erfährt, wurde in der Konferenz die Frage der Selbstauflösung der beiden Kammern besprochen. Gegenwärtig verteidigt lediglich die PPS das Projekt der Änderung des Art. 26 der Verfassung dahingehend, daß sich der Sejm durch eigenen Beschluß auflösen kann. Von der Erledigung dieser Frage im Senat macht die PPS die weiteren Arbeiten des Sejm abhängig. Der Nationale Volksverband wünscht dagegen zunächst das Selbstverwaltungsgesetz, das Versammlungsgesetz und die Aufhebung der Pressedekrete zu erledigen und erst dann an die Frage der Selbstauflösung des Sejm heranzutreten.

Aus Kreisen, die dem Finanzministerium nahestehen, erfährt dasselbe Blatt, daß es bis jetzt noch nicht entschieden sei, ob die Regierung dem gegenwärtigen Sejm den Gesetzentwurf vorlegen wird, der das Staatsbudget ergänzt, trotzdem diese Projekte vom Finanzminister bereits bearbeitet worden sind. In Abgeordnetenkreisen weist man daraufhin, daß die Einberufung der beiden Kammern viel später erfolgt sei, als dies die Konstitution erfordert.

Neue Phase in der Zagórski-Affäre.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 14. September. Vor einigen Tagen hat der konservative Krakauer „Czas" einen Brief des Prof. Marjan Zdziechowski (der nach dem Maiumsturz vom Marschall Piłsudski als Kandidat für die Staatspräsidentschaft in Betracht gezogen war) an den Präsidenten der Republik veröffentlicht. Dieser Brief, der sehr charakteristisch ist, und infolge der Autorität, deren sich Prof. Zdziechowski in den monarchistischen Kreisen Wilnas erfreut, bereits Folgen gezeitigt hat, lautet:

„Herr Präsident! Als ich vom Ferienaufenthalte nach Wilna zurückgekehrt war, erfuhr ich, daß der Herr Präsident während seines Aufenthaltes in Wilna, die Bereitwilligkeit ausgedrückt hatte, mir eine Audienz zu erteilen. Tief gerührt von diesem Beweise des Wohlwollens, beeile ich mich, meinen warmen Dank darzubringen und das Bedauern auszudrücken, daß ich um die Ehre gekommen bin, den Präsidenten der Republik kennen zu lernen. Ich muß jedoch bekennen, daß ich damals die Abreise von Wilna beschleunigt habe. Da ich mir nämlich die Angelegenheit der Generäle Rozwadowski und Zagórski lebhaft zu Herzen nahm, war ich in Kollision mit unserer Regierung geraten. **Konnte ich aber die Möglichkeit des Verschwindens meines Freundes, des Generals Zagórski, unter Umständen vermuten, die einen fürchterlichen Verdacht nahelegen — ich könnte beinahe sagen — aufdrängen, welcher ein Brandmal der Schmach unserer Nation aufdrückt und, wenn er sich als wahr erwiese, Polen aus der Gemeinschaft der zivilisierten Staaten streichen würde?**

Herr Präsident! Ich flehe und zusammen mit mir flehen alle Menschen guten Willens sie an — bitte **retten Sie den guten Namen Polens.** Ich bringe den Ausdruck der allerhöchsten Huldigung dar.

Marjan Zdziechowski.

1. September 1927."

Der Brief Prof. Zdziechowskis hat auf diejenigen Piłsudskikreise, die mit den Konservativen in ständiger Fühlung stehen, einen tiefen Eindruck gemacht. Prof. Zdziechowski, dessen ethische Lauterkeit ebenso sehr über jeden Zweifel erhaben ist, wie sein Patriotismus, nennt den General Zagórski, den die Piłsudskiblätter als „gemeinen Wicht" bezeichnen, seinen Freund und spricht von der Schmach Polens, wenn sich ein gewisser Verdacht bewahrheiten sollte. Diese Kundgebung, die überdies in einem der Regierung wohlwollend gesinnten Blatte„ wie dem „Czas", veröffentlicht wurde, mußte ihre Wirkung üben.

Gestern zu früher Morgenstunde begab sich der Chef des Justizdepartements im Kriegsministerium, General Daniec, in Begleitung des Untersuchungsrichters Major Mazurkiewicz in die Wohnung des Vorsitzenden des Obersten Militärgerichtshofes, General Krzemieński, der mit den genannten Militärs eine mehrstündige Konferenz abhielt, welche der Affäre des Verschwindens des Generals Zagórski gewidmet war. Nach der Konferenz wurde die Nachricht verbreitet, daß noch in der laufenden Woche, jedenfalls noch vor der Rückkehr des Marschalls Piłsudski nach Warschau die Militärbehörden ein Communiqué über den Stand der Untersuchung in der Zagórski-Angelegenheit erscheinen lassen werden. —

Auch der Vizepremierminister Bartel hat gestern Interesse für diese Angelegenheit bekundet. Er empfing den Oberstleutnant der Gendarmerie Piątkowski (der parallel zu Major Mazurkiewicz die Untersuchung führt) und ließ sich von ihm über den Verlauf der Untersuchung in der Angelegenheit des Verschwindens des Generals Zagórski informieren. Die „Rzeczpospolita" drückt ihre Verwunderung darüber aus, daß der Vizepremierminister Bartel sich nicht von Major Mazurkiewicz, der die Gesamtuntersuchung führt, sondern vom Oberstleutnant Piątkowski hat informieren lassen. „Es ist bekannt — schreibt das Blatt, daß die Gendarmerie nur ein Exekutivorgan in den Händen des Untersuchungsrichters ist und daß Oberstleutnant Piątkowski, wenn er irgendeine Untersuchung führt (z. B. die Reise nach Modlin), dies in einem nur begrenzten Wirkungskreise und auf eigene Hand tut. Sollte man daraus schließen — fragt das Blatt — daß die „zusätzliche" Untersuchung des Oberstleutnants Piątkowski für die Angelegenheit des Generals Zagórski maßgebender war, als die offizielle „volle" Untersuchung des Majors Mazurkiewicz?"

Das Blatt läßt also ahnen, daß die Untersuchungsbehörden bezüglich des Ganges der Untersuchung sich — vielleicht nur vorderhand!! — nicht in vollem Einklange befinden. Gestern verhörte der Untersuchungsrichter Major Mazurkiewicz noch einmal den Hauptmann Miładowski, der allgemein als Begleiter des Generals Zagórski auf dem Wege nach Warschau gilt. Hauptmann Miładowski wurde zum Zwecke der Vornahme des Verhörs eigens von Zakopane, wo er in Urlaub weilte, nach der Hauptstadt berufen. Die „Rzeczpospolita" weiß zu melden, es erweise sich jetzt, daß Hauptmann Miładowski den General Zagórski vor dem kritischen Tage, d. h. vor dem 6. August, persönlich nicht gekannt und nur seine **Photographie** gesehen hatte.

Aus alledem gewinnt man den Eindruck, daß die Zagórski-Affäre in eine neue, sehr interessante Phase eingetreten ist.

Ein polnisches Flugzeug auf deutschem Gebiet.

Berlin, 14. September. (PAT) Das Wolff-Bureau meldet, daß ein polnisches Propaganda-Flugzeug auf deutschem Gebiet abgestürzt ist. Die beiden Flieger, die mit dem Leben davonkamen, werden, wie das Kommunikat des Wolff-Bureau feststellt, von den deutschen Behörden zuvorkommend behandelt; sie sind in einem Hotel untergebracht. Die Flieger werden demnächst freigelassen werden und die Überreste des Flugzeuges sollen an die polnische Grenze geschafft werden. Personen, die auf diese Überreste Anspruch erheben, erhalten von den deutschen Behörden die Einreiseerlaubnis.

Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz?

Kattowitz, 13. September. Am Sonnabend vormittag wurde, wie sich der **„Kurjer Poznański"** melden läßt, über das Schicksal der Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz entschieden. Im Ergebnis der Konferenz der Vertreter sämtlicher polnischer Parteien mit dem Wojewoden über den letzten Zwischenfall in der Stadtverordnetenversammlung sei endgültig beschlossen worden, die Stadtverordnetenversammlung aufzulösen. Die entsprechende Verordnung werde in den allernächsten Tagen erscheinen. Die Funktionen der Stadtverordnetenversammlung sollen vorläufig von einem kommissarischen Rat ausgeübt werden.

Bekanntlich verließen in der letzten Stadtverordnetenversammlung die polnischen Parteien demonstrativ den Sitzungssaal, als die Deutschen, die im Kollegium über eine Mehrheit verfügen, für die Gleichberechtigung der deutschen Schule eintraten. Die Polen sahen in dem deutschen Antrag eine „Provokation" (!) und kündigten an, daß sich die polnische Fraktion an keiner Sitzung mehr beteiligen werde. Jegliche Weiterarbeit mit den Deutschen wurde abgelehnt.

Der „Kurjer Poznański" rechnet damit, daß binnen kurzem auch die Stadtverordnetenversammlung in Königshütte aufgelöst werden würde, wo die Deutschen ebenfalls über eine Mehrheit verfügen.

Was haben in diesen Tagen hervorragende polnische Politiker in Genf behauptet? — **„Ganz Polen will die Verständigung mit den Deutschen."** — **„Prinzipielle Deutschtumsgegner gibt es in Polen nicht."**

Exempla docent. Die Kattowitzer Vorgänge sind gerade kein schlüssiger Beweis für diese vortrefflich klingenden Behauptungen.

„Er zählt die Häupter seiner Lieben . . ."

Bekanntlich haben die deutschen Sejmabgeordneten eine Zählung der Deutschen in Westpolen vornehmen lassen, um geeignete Unterlagen für die Verhandlungen mit der Polnischen Regierung über die Kulturforderungen der deutschen Minderheit zu beschaffen. Diese Aktion wurde und wird auf polnischer Seite in unbegreiflicher Weise verdächtigt, wahrscheinlich weil es manchen Kreisen doch peinlich ist, daß gleichzeitig bei dieser Aufstellung des nationalen Katasters das Ausmaß der Emigrationsbewegung und der Enteignungen festgestellt werden kann. Die polnische Öffentlichkeit sah in dem durchaus legalen Unternehmen der deutschen Sejmabgeordneten eine „hochverräterische Handlung", einige Amtsstellen einen „Mißbrauch der Amtsgewalt", die sich wirklich niemand anmaßen wollte. Einige Zähler wurden verhaftet

Die detachierte Strafkammer beim Kreisgericht in Neustadt (Wejherowo) hat dann auch verschiedene Zähler und ihre Helfer am 16. März d. J. zu Geldstrafen verurteilt. Dieses Urteil wurde nunmehr durch die Revisionsinstanz aufgehoben, deren nachstehend wiedergegebene Entscheidung leider noch nicht — das Wort „leider" gebrauchen wir als polnische Staatsangehörige — den Fall abschließt, aber immerhin dankbar als eine gerechte Stimme von uns gewertet werden soll.

Das Urteil des Thorner Appellationsgerichtes hat folgenden Wortlaut:

T. 61/27.
3. N. K. 61/27.

Im Namen des polnischen Staates.

Der Strafsenat des Appellationsgerichts in Thorn als Revisionsgericht unter Beteiligung des Appellationsrichters Herdegen als Vorsitzender und der Appellationsrichter Arkuszewicz und Witecki als Richter, des Unterstaatsanwalts beim Appellationsgerichts Dr. Burk als öffentlichen Anklägers und des Kanzleiadjunkten Heidrich als Protokollanten hat in der Strafsache gegen

Rudolf Schiemann, Bernhard Fojt, Heinrich Richter, Hans Engbrecht, Otto Martin und Johann Mauritz wegen Übertretung des § 132 des Strafgesetzes

nach der am 30. 6. 1927 durchgeführten mündlichen Verhandlung entschieden:

Das Urteil der Strafkammer beim Kreisgericht in Neustadt vom 16. 3. 1927 L. cz. 3 J. 1473/26 samt den Feststellungen wird aufgehoben und die Sache wird dieser Strafkammer zur abermaligen Prüfung und Entscheidung überwiesen.

Gründe der Entscheidung:

Die Revision der Angeklagten wirft dem Gerichte der 1. Instanz mit Recht die Verletzung des § 132 des Strafgesetzes vor, da die Feststellungen des Gerichts zu unzulänglich und unsicher sind und außerdem die Interpretation des Gesetzes über die Organisation der Verwaltungsstatistik durch das Gericht irrig ist.

Wie sich aus der Überschrift des Gesetzes „über die Organisation der Verwaltungsstatistik" und aus dem Inhalt des § 1 des Gesetzes „Oberstes Organ der staatlichen Verwaltungsstatistik ist das statistische Hauptamt beim Ministerium des Innern ergibt, regelt dieses Gesetz die Art und Weise, statistische Ermittlungen durch die staatlichen Behörden und Ämter durchzuführen, die Berechtigungen des Ministerrats und anderer Behörden, desgleichen die Pflicht der Mitwirkung der öffentlichen Behörden, Ämter und Anstalten bei diesen Ermittlungen, wie auch die Pflicht der Bevölkerung, über gewisse Tatsachen der zur Durchführung der staatlichen Ermittlungen berechtigter Behörden und Ämtern gegenüber Aussagen zu machen.

Das Statut des Statistischen Hauptamtes setzt nur seine Organisation, seine Kompetenzen, Berechtigungen und sein Verhältnis zu den Staatsbehörden fest. Alle Bestimmungen des zitierten Gesetzes und des Statuts des Statistischen Hauptamtes betreffen nur die staatliche Verwaltungsstatistik, d. h. das Sammeln und die Bearbeitung der für die Staatsverwaltung nötigen statistischen Angaben durch die Behörden und Ämter. **Das Gesetz verbietet weder den öffentlichen Anstalten, noch den Anstalten der Selbstverwaltung, noch den Privatpersonen, das in einer nicht gesetzwidrigen Weise geschehende Sammeln der ihnen notwendigen Angaben und die Bearbeitung der gesammelten Angaben zu dem Gesetz nicht widersprechenden Zwecken, mit einem Wort, es verbietet ihnen nicht, sich mit Statistik zu befassen.** Die von den Privatpersonen gesammelten statistischen Angaben werden Privatcharakter haben, es wird ihnen die Garantie, die Sicherheit und Glaubwürdigkeit fehlen in Gegensatz zur amtlichen staatlichen Statistik, die über Mittel verfügt, den gesammelten und bearbeiteten statistischen Angaben völlige Glaubwürdigkeit zu sichern. — **Daher ist die Folgerung des Gerichts der 1. Instanz, das zitierte Gesetz verbiete die private Statistik, nicht auf den Wortlaut des Gesetzes gestützt.**

Trotzdem kann die Tat der Angeklagten unter § 132 des Strafgesetzes fallen, der zwei verschiedene strafbare Handlungen vorsieht:

1. Die Ausübung eines öffentlichen Amtes ohne Ermächtigung, und
2. das ohne Ermächtigung geschehende Vornehmen einer Handlung, die nur Kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden darf.

Im ersten Falle tritt der Täter als Beamter auf und wirkt als solcher, d. h. er gibt sich als Beamter aus: Seinen Stand der Privatperson verbergend, wirkt er also kraft seines angeblichen amtlichen Charakters. Im zweiten Falle gibt er sich nicht als Beamten aus, verbirgt nicht seinen Charakter als Privatperson, sondern verstößt gegen das Gesetz, indem er das tut, was zu tun nur einen Beamten erlaubt ist.

Im letzten Falle muß die Handlung des Täters derart sein, daß sie sich als die Ausübung eines öffentlichen Amtes darstellt, sei es aus dem Grunde, daß eine solche Handlung nur kraft eines öffentlichen Amtes unternommen werden darf; und Privatpersonen verboten ist, sei es weil der Täter, obgleich die Handlung von Privatpersonen unternommen werden könnte, sie jedoch unter solchen äußeren Umständen und Bedingungen und in solcher Weise ausführt, daß die Handlung die Kennzeichen einer amtlichen Tätigkeit annimmt und sich nach außen darstellt als ohne Ermächtigung stattfindende Ausübung eines öffentlichen Amtes oder als Vornahme einer Handlung, die kraft eines öffentlichen Amtes ausgeübt werden mußte. (Vergl. Eberm. Bemerkung 5 zu § 132 Strafges.) Der Täter kann hier seinen Charakter der Privatperson nicht verbergen, sondern vollzieht seine Tat mit dem Willen, seiner Tätigkeit einen amtlichen Charakter zu geben, die Amtshandlung durch seine eigene Handlung zu ersetzen. In allen Fällen muß das Handeln des Täters vorsätzlich sein.

Die Strafbarkeit der Handlungen der Angeklagten wird abhängig sein von den Feststellungen des meritorisch urteilenden Gerichtes, die jetzt noch fehlen; denn die Feststellungen des angefochtenen Urteils sind zu allgemein und nicht genau; besonders geben sie dem Revisionsgericht nicht die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob die Taten der Angeklagten den obigen Anforderungen der Strafbarkeit entsprechen.

Aus obigen Gründen ist das Urteil aufgehoben und die Sache ist zur abermaligen Entscheidung überwiesen worden.

Bei der folgenden Verhandlung wird das Gericht den Charakter, die Art und Weise der Tätigkeit der Angeklagten genau prüfen und im Sinne der obigen Aufklärungen feststellen müssen.

Unterschriften:
Ausgefertigt:

Thorn, den 10. August 1927.
Unterschrift.

Zwei Urteile.

Differenzen über die Zuständigkeit der Gerichte.

Der polnische Marineunteroffizier Narkiewicz ist wegen schwerer Körperverletzung, die voraussichtlich die dauernde Lähmung seines harmlosen Opfers zur Folge hat, in Danzig zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der „Kurjer Poznański" teilt mit, daß in dieser Angelegenheit wahrscheinlich polnischerseits diplomatische Schritte erfolgen werden, und fügt dann hinzu, daß das Urteil des Danziger Gerichts im Widerspruch stehe mit dem feststehenden Gewohnheitsrecht. Im Einklang mit der Praxis untersteht der Matrose, der zu einer Besatzung in einem fremden Staate gehört, der Jurisdiktion des eigenen Landes. Narkiewicz hätte durch polnische Gerichte abgeurteilt werden müssen.

Uns drängt sich hier ein Vergleich zwischen dem Danziger Fall auf und der kürzlich in Neustadt (Wejherowo) erfolgten Verurteilung des deutschen Kapitäns Seeck vom deutschen Dampfer „Sachsen" durch eine detachierte Strafkammer des Bezirksgerichts Stargard. Das Vergehen Seecks war auf offener See resp. an Bord eines deutschen Schiffes, d. h. auf exterritorialem Boden erfolgt, und trotzdem verwarf das Gericht in Neustadt einen Antrag des Staatsanwalts, der nicht etwa die Überweisung des Falles an ein deutsches, sondern nur an ein polnisches Seegericht beantragt hatte, und erklärte sich für zuständig. Der polnische Marineunteroffizier wurde aber nicht etwa auf einem Schiff, sondern auf einer Straße Danzigs in flagranti ertappt. Das ist der Unterschied.

Republik Polen.

25jähriges Jubiläum der „Neuen Lodzer Zeitung".

Wie wir erfahren, begeht die „Neue Lodzer Zeitung", die im Jahre 1902 von Alexander Milker und Alexis Drewing gegründet wurde, am 15. September d. J. das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß gibt das Blatt eine große Sondernummer heraus, die einen umfassenden Überblick über das „polnische Manchester" liefern wird, das im Laufe eines Jahrhunderts sich aus einem Flecken von 900 Einwohnern zu einer Großstadt von fast 600 000 Einwohnern entwickelt hat.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Donnerstag den 15. September 1927.

Der Verkehr auf der Weichsel.

Der Verkehr auf der Weichsel in diesem Jahre steht in keinem Verhältnis zum vorjährigen Verkehr. Die vielen Kohlentransporte des vorigen Jahres, die ihren Grund in dem englischen Bergarbeiterstreik hatten, sind fast ganz in Fortfall gekommen. 1926 gingen 60 000 To. Kohlen stromab — 1927 nur 4798 To.

In den letzten Tagen des August lebte der Getreidetransport stromab etwas auf. Während des ganzen August gingen stromab 88 Dampfer, darunter 67 Schlepper, und 144 Kähne, darunter 37 leer nach Danzig durch die Einlager Schleuse. Die beförderte Gütermenge betrug 14 754 To., davon waren 2540 To. Raps (August v. J. 2981 To.), 4798 To. Kohlen (aus Dirschau). Im August des vorigen Jahres kamen 60 000 To. Kohlen stromab. Weiter waren unter den 14 754 To. Gütern noch 1567 To. Getreide (August vorigen Jahres 6829 To.), 1692 To. Holz (August v. J. 2309 To.), 368 To. Güter, 3245 To. Schwefelkies (aus Tilsit), 17 To. Holzteer, 35 To. leere Fässer, 11 To. Obst, 14 To. Papier, 4 To. Fett, 15 To. Felle, 5 To. Möbel usw. Ferner kamen 3 Traften stromab. Wie sehr der Traftenverkehr im Vergleich mit der Vorkriegszeit nachgelassen hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß im August 1912 noch 27 Traften stromab nach Danzig gegangen sind.

Zu Berg kamen 90 Dampfer, darunter 61 Schlepper, und 134 Kähne, darunter 73 leer. Der Gütertransport stellte sich auf 6596 To. (August v. J. 6324 To.), davon waren 2330 To. Kohlen, die nach Memel, Kowno, Heydekrug und Tilsit gingen, 726 To. Zement für Kowno und Memel, 4041 To. Güter, wovon allein 3014 To. für Warschau bestimmt waren, 540 To. Getreide, 496 To. Brennholz, 603 To. anderes Holz, 133 To. Maschinenteile, 12 To. Eisenteile, 7 To. Kochsalz, 10 To. Mais. Zu Wasserbauzwecken gingen von Danzig nach Schiewenhorst und Danziger Haupt rund 1500 To. Steine und 300 To. Faschinen. Im August v. J. waren es 1290 To. Steine. Aus diesen Mengen erkennt man, wie eifrig an dem Danziger Teil der Weichsel gearbeitet wird.

Pommerellen.

14. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Revision der staatlichen Finanzorgane.** Zurzeit weilt in Pommerellen eine Kommission des Finanzministeriums, die eine Revision der Tätigkeit der Abteilung 4 (Akzisen und Monopole) der Pommerellischen Finanz-Kammer, sowie der dieser Abteilung unterstellten Akzisenämter, Finanzkontrollorgane sowie der Fabrikations- und Verkaufsabgaben- oder Monopolgebühren unterliegen, ausführt. Die Kommission, die bereits in Graudenz einen Teil ihrer dortigen Arbeiten erledigt hat, weilt jetzt in der Provinz und kehrt in Kürze wieder nach Graudenz zurück. *

* **Schluß der Gartenbau-Ausstellung.** Am vergangenen Sonntag wurde die Graudenzer Gartenbau-Ausstellung geschlossen. Die Ausstellung erfreute sich recht guten Besuches und wird ihren Zweck, das Augenmerk der Verbraucher noch mehr als bisher auf die Leistungsfähigkeit der Graudenzer Gärtnereien zu richten, voll erfüllt haben. Am Sonntag um 1 Uhr mittags bewirtete die Graudenzer Gruppe des Pommerellischen Gärtner-Verbandes die geladenen Gäste mit einem Frühstück. Als erster sprach Direktor Grobelny, der auf die Bedeutung und den Erfolg der Ausstellung hinwies. Der Vorsitzende Makowski dankte den Gästen für ihr Erscheinen und der Presse für die Unterstützung, die sie der Ausstellung hat zuteil werden lassen. *

* **Eine neue Straße.** Eine Arbeiterkolonne ist jetzt an der Herstellung einer Straße von der Mühlenstraße in der Verlängerung der Pohlmannstraße über das ehemals Mehrleinsche Gelände beschäftigt. Die neue Straße führt zu dem Platz, auf welchen die Stadt eine Markthalle erbauen lassen will. Bei den Arbeiten haben viel Arbeitslose Beschäftigung gefunden. *

* **Unfall.** In der Rehdenerstraße stürzte der Kalinkerstraße 3 wohnhafte Wacław Kownacki so unglücklich vom Fahrrade, daß er unter einen vorbeikommenden Wagen geriet und von diesem überfahren wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhause. *

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Riesen-Zirkus R. Barmung und Bey Leid und Zirkus-Fest der Deutschen Bühne Grudziądz. Die Graudenzer Bühnenfeste erfreuen sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit, weil sie bei köstlichem Humor und fröhlichem Übermut künsterisch und großzügig durchgeführt werden. Dem diesjährigen Oktoberfest, das am 3. Oktober d. J. im Gemeindehause stattfindet, ist eine sehr originelle Idee zugrunde gelegt worden. Der „weltberühmte" amerikanische Riesen-Wanderzirkus R. Barmung und Bey Leid wird auf der Durchreise in Graudenz am Montag, den 3. Oktober d. J., in dem im Gemeindehause errichteten Riesenzelt, das 1500 Personen faßt, mit seinem gesamten Artisten-Personal, seinen Klowns, seinen dressierten Pferden und wilden Tieren eine einmalige Vorstellung geben, zu der er ein „kunstsinniges P. T. Publikum" geziemend einladet. Pünktlich um 8½ Uhr abends findet der „prächtige" Einzug mit dem „gesamten Wagenpark", den Artisten, Klowns, dressierten Pferden und wilden Tieren statt und im Anschluß daran beginnen sofort die Vorführungen. Über die einzelnen Vorführungen, die „phänomenale Attraktionen" bieten sollen, werden wir noch ausführlicher berichten. Diese Aufführungen werden natürlich als Parodie eines großen „Wander-Riesen-Zirkus" gebracht, wie schon die Namen der Direktoren R. Barmung und Bey Leid darauf hinweisen. Diese Parodie, die ungefähr 30 bis 40 Minuten dauert, soll aber so künstlerisch und humorvoll durchgeführt werden, daß sie die Teilnehmer gleich zu Anfang in eine ausgelassene Stimmung versetzen wird. Im Anschluß daran findet ein großes Zirkusfest statt, das ein Artistenfest voll Kunst, Humor und Übermut werden soll. Um eine Überfüllung des Festes zu vermeiden, werden nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben und nur gegen Vorlegung der Einladung. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (11682 *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt hatte nicht so schönes Wetter wie seine Vorgänger. Bei starkem Westwind herrschte merkliche Kühle, die viele Landleute schon zum Anziehen ihrer winterlichen Kleider veranlaßt hatte. Der Markt war auch nicht ganz so gut beschickt, die Nachfrage konnte aber überall befriedigt werden. Der Butterpreis betrug 2,80—3,00, der Eierpreis 2,50—2,70 pro Mandel. Es kosteten ferner: Weißkohl 0,05—0,20, Wirsingkohl desgl., Rotkohl 0,15—0,20 Blumenkohl 0,50—1,00, Tomaten 0,25 bis 0,30, grüne Bohnen 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, Radieschen 0,05—0,10, Gurken zum Einlegen 0,40—0,50 pro Mandel, große Senfgurken 0,20 pro Stück, Eßäpfel 0,25—0,50, Kochäpfel 0,10—0,15, Birnen 0,30, 0,50, 0,60 und 0,70, Pflaumen 0,35—0,60, Kartoffeln 0,05 und 0,06 pro Pfund. Weintrauben wurden mit 1,40—1,50 angeboten, Preißelbeeren mit 1,40 pro Liter; sie wurden aber bei diesem hohen Preise wenig gekauft. Rehfüßchen waren in größeren Mengen zu 0,20 zu haben. An Geflügel sah man in der Hauptsache junge Hühner, das Paar zu 4,50 und Enten zum Stückpreis von 4,00—5,00. Fische waren wenig zu haben. Neben den farbenprächtigsten Herbstblumen waren Erika und Tollkirschen (!) zum Kauf ausgelegt. **

—* **Keine Erhöhung der Fleischpreise.** Auf der letzten Zusammenkunft der Preisprüfungskommission genehmigte der Magistrat nicht eine Erhöhung der Fleischpreise, mithin ist der Fleischpreistarif vom 2. Juni noch weiterhin gültig. Der Stadtpräsident macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Fleischer nicht höhere Preise nehmen dürfen, andernfalls sie mit sechs Wochen Arrest oder 10 000 zł Geldstrafe belegt werden. Was geschieht aber in Wirklichkeit? Statt 1.90 für ein Pfund Speck nehmen die Fleischer 2.20; statt 1,70 für ein Pfund Schweinefleisch 1,90; statt 1,60 für ein Pfund beste Leberwurst 2,40! usw. Man fragt sich, was haben die Höchstpreise für einen Wert, wenn sie nicht eingehalten werden. **

—dt. **Falsche Gewichte.** Verschiedene Kohlenhändler, welche in den Straßen herumfahren und Kohle handeln, sind sehr unreell mit dem Gewicht. Durch vielfache Klagen ist die Polizei veranlaßt, eine Kontrolle über diese Händler auszuüben und wurden schon mehrere solcher Gewichtsmanipulanten bei ihren Betrügereien ertappt. **

t **Auf der Suche nach „Mädchen für Alles".** Im Ziegeleiwäldchen (Stadtpark) sieht man des öfteren Patrouillen der Militärgendarmerie, die nach Militärburschen fahnden, die sich als Behüter kleiner Kinder dort aufhalten, gewissermaßen also „Kindermädchen-Ersatz" sind. Ihre Personalien werden sodann festgestellt und sie mit den ihrer Obhut anvertrauten Kindern sofort nach Hause geschickt. Falls sich aber die Mutter der Kinder oder ein „richtiges" Kindermädchen dabei befindet, werden die Ordonnanzen sofort von der Patrouille mitgenommen. An den Markttagen kann man die Patrouillen hauptsächlich auf den Märkten und in der Stadt sehen. Hier stellen sie sämtliche Militärburschen fest, die, mit Marktkörben bewaffnet, die eingekauften Waren tragen müssen, also als „Hausmädchen- oder Köchinnen-Ersatz" fungieren. Wie in Vorkriegszeiten gelten auch jetzt die Ordonnanzen nur zur persönlichen Bedienung des betr. Offiziers und dürfen nicht die Stelle weiblicher Dienstboten vertreten. **

t **Einem tödlichen Unglücksfall** fiel der in der ehem. Roßgartenstraße (ul. Koniuchy) auf der Culmer Vorstadt wohnhafte Artur Grünke, ein fünfzehnjähriger Junge, zum Opfer. Er war mit einem in demselben Hause wohnenden Fuhrwerksbesitzer über Land gefahren, um Kartoffeln einzukaufen. Beim Aufladen stürzte er so unglücklich vom Wagen auf die Erde, daß der Tod infolge Schädelbruchs sofort eintrat. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die inzwischen ins Elternhaus geschaffte Leiche nach dem Schauhause übergeführt. **

t **Ein neuer Fahrraddiebstahl** wurde vor einem Tabakgeschäft am Altstädtischen Markt verübt. Der Bestohlene hatte sein Rad während des Einkaufs im Laden unbeaufsichtigt auf der Straße stehen gelassen. **

—dt. **Eine vierköpfige Diebesbande,** ehemalige Kaufmannslehrlinge, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Hauptanführer Jan Kukielski, 19 Jahre, und Józef Lipiński, 20 Jahre alt, hatten längere Zeit systematisch ihre Lehrherren bestohlen. Ersterer stahl Stoffe bei Buza, der andere Porzellan- und Glassachen bei Dietrich Nachf. in der Breitenstraße. Der Hauptabnehmer dieser gestohlenen Sachen war der Restaurateur Mierzejewski, welcher den Jungens Schnaps und Geld für die „billige" Ware gab. So erhielt auch Mierzejewski drei Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von drei bis acht Tagen. **

ch **Konitz** (Chojnice), 13. September. Feuer. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannten auf dem Abbau des in der Nähe liegenden Dorfes Görsdorf Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers H. Meyer vollständig nieder. Dem entfesselten Elemente fiel das ganze lebende Inventar zum Opfer, darunter 4 Pferde, 2 Kühe und 6 Gänse. Ferner verbrannten sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, u. a. ein Dreschkasten, welchen Herr Meyer zum Dreschen von Getreide von einem seiner Nachbarn geliehen hatte. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Neuenburg** (Nowe), 12. September. Die Hochwasserwelle in der Weichsel, veranlaßt durch die starken Niederschläge in Galizien, hat in der Nacht vom vergangenen Donnerstag zu Freitag nun auch die Neuenburger Ufer erreicht. Auf dieser Seite ist der Steindamm bis nahe an die Anhöhe mit dem Maertins'schen Grundstück überflutet, unter Einbeziehung der Außendeiche. Das Hochwasser hat bei Gr. Nebrau den dortigen Steindamm ebenfalls nebst Vorteichen überschritten. Ebenso stehen die diesseitigen Weidenpflanzungen zum Teil unter Wasser, welches bis in die Nähe des unteren Teils der Fischereichaussee reicht. Das Schöpfwerk am hiesigen Damm ist in starker Tätigkeit und wird ein weiteres Steigen des Pegels noch in Kürze erwartet, wenn auch die gegenwärtige Hochwelle nach Auskunft der Anlieger nicht von längerer Dauer sein dürfte. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg wurde durch Regenwetter beeinflußt. Dennoch gab es reichlich Butter, sodaß deren Preis von anfangs 3,00 auf 2,70 zł herunterging. Eier kosteten 2,50—2,70 zł die Mandel. Kartoffeln wurden rote mit 3,00, blaue mit 4,00 zł der Zentner verkauft. Hühner wurden alte mit 3,00—4,00, junge mit 1,50 bis 2,50 abgegeben. Schnitt- und Topfblumen waren wieder reichlich angeboten. Frisches Gemüse und Früchte hatten folgende Preise: Mohrrüben ein Bund 0,10, zwei 0,15, Zwiebeln und Kohlrabi je Bund 0,10, Blumenkohl 0,30—0,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,60—0,80, Spillen 0,30—0,40, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,20, Birnen 0,20—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Gurken Stück 0,05—0,10, Senfgurken 0,20—0,30, Rehfüßchen und Steinpilze 0,50 bis 0,80 je Liter. Fische: Aale gab es für 1,50—1,80, Hechte 1,40, Barse 1,50, Weißfische 0,70—0,80. Der Milchpreis hierselbst ist zurzeit auf 0,32 je Liter erhöht.

u. **Strasburg** (Brodnica) 12. September. Unglücksfall. Das Fuhrwerk des Pfarrers Czarnowski aus Hohenlinden fuhr nach der Schneidemühle, um Bretter zu holen. Auf dem Heimwege kam ein Auto aus der entgegengesetzten Richtung. Die Pferde wurden durch die Scheinwerfer des Autos scheu und gingen durch. Der Kutscher konnte nicht mehr Herr über das Fuhrwerk werden, das durch die Stadt raste. Infolge Rutschens der Bretter stießen diese an die Pferde, welche noch wilder wurden. Zum Glück waren die Jahrmarktsaussteller mit ihren Waren vom Markt kurz vorher verschwunden, ebenso das Publikum, sonst wäre großes Unheil angerichtet worden. Das Fuhrwerk raste bis auf den Fleischermarkt und bog scharf an den Schaufenstern der Firma Mechlin um, stieß aber an den Rinnsteinrand. Das eine Pferd stürzte und schlug mit dem Kopf auf das Trottoir, sodaß es auf der Stelle tot war. Das Tier hatte einen Wert von 700 zł und war 6jährig. — Der letzte Wochenmarkt war verhältnismäßig schwach besucht. Auf dem Viehmarkt war der Handel sehr schlecht, vielfach zogen die Landleute mit ihrem Vieh wieder nach Hause oder verkauften notgedrungen zu billigen Preisen. Die Butter kostete 2,60, Eier 2,80, Gurken die Mandel 1 zł. Obst: das Pfund Äpfel 25 Gr., Birnen 35 Gr., Pflaumen 40 Gr. Der Kartoffelpreis betrug pro Zentner 3,80 zł. Geflügel- und Gemüsepreise waren unverändert. Fische kosteten 1,40 zł, Aale 2,00 zł das Pfund. Vier Wochen alte Ferkel brachten 15 zł, ältere bis 25 zł das Stück. Roggen kostete 19,—, Weizen 23,—, Gerste 18,50, Erbsen 19,—, Hafer 16,— und Mais 25,— zł.

ch **Vandsburg** (Więcbork), 13. September. Selbstmord. Seinem Leben ein Ende machte durch Erhängen am gestrigen Montag der 80jährige Arbeiter Kaufmann von hier. Den greisen Selbstmörder fand man, nachdem man die Tür zu dessen Wohnung gewaltsam geöffnet hatte, am Haken des Kachelofens an einer Schnur aufgehängt. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau,** 13. September. Eine geheimnisvolle Geschichte. Der Totengräber des jüdischen Friedhofs in Czenstochau wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich aus einem Erbbegräbnis allerlei verdächtige Geräusche hören ließen, wie Seufzer und Stöhnen. Auch wollten die Leute die Gestalt eines Mädchens darin gesehen haben, die sich zeitweise bewegte. Der Totengräber, schon berufsmäßig ein beherzter Mann, ging zu der Stelle, wo die Erscheinung sein sollte. Er war nicht wenig erstaunt, als ihm aus einem Familiengrabe tatsächlich ein junges Mädchen entgegentrat. Sie stieg ruhig heraus aus dem Grabe und setzte sich auf den Rand. Ihr ganzes Aussehen deutete darauf hin, daß sie sich in einem hypnotischen Schlaf befand. Erst nach langer Zeit öffnete sie die Augen und seufzte: „Elf Jahre bin ich nun tot und noch immer laßt ihr mich nicht in Frieden." Und dann meinte sie, sie stamme aus Zawiercie. Ihr ganzes Leben hindurch sei sie von schlechten Leuten verfolgt worden und sie könne sich ihrer nicht erwehren. Darum sei ich hier auf den Friedhof gekommen, um zu sterben. Die Untersuchung ergab, daß sich das Mädchen schon drei Tage auf dem Friedhof herumtrieb. Ob es sich um einen Selbstmordversuch oder um die Simulation einer Hysterischen handelt, ist noch nicht festgestellt.

* **Krakau** (Kraków), 12. September. Das Hochwasser, das in Galizien so großen Schaden angerichtet hat, hat auch im Kreise Neu-Sandez sehr stark gewütet. Der Poprad, der einen Wasserstand von 0,60 Meter hat, wies einen solchen von 4,10 Meter auf. Sämtliche 22 Brücken im Kreise wurden vernichtet. Die Beschädigung der Wege ist sehr groß.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heiligenbeil**, 13. September. Großfeuer. In der Nacht zum Freitag wurde Abbaubesitzer Gesien durch schweren Feuerschaden heimgesucht. Das Feuer war in einer Scheune ausgebrochen und bereits auf Vieh- und Pferdestall, einen Schuppen und Schafstall übergesprungen, als es gegen ½2 Uhr morgens bemerkt wurde. An ein Retten der Gebäude war nicht mehr zu denken. Es gelang, weitere Gebäude vor Flugfeuer zu schützen. Pferde und Vieh konnten gerettet werden, doch haben 16 Schafe, ein Schwein und eine Anzahl Federvieh den Tod in den Flammen gefunden. Auch die gesamte Ernte und die wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt. Es wird fahrlässige Brandstiftung als Ursache des Feuers vermutet.

* **Lyck**, 13. September. Bestätigtes Todesurteil. Das Schwurgericht Lyck hatte am 18. Mai d. J. das Arbeiterehepaar Dudda wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt. Frau Dudda hatte im Dezember ihren Pflegevater, den Auszügler Rossig, mit Arsenik vergiftet, im August 1925 hatte der Ehemann Dudda seine Schwiegermutter, die verwitwete Rossig mit einem Strick erwürgt. Da Frau Dudda gegen das Urteil Revision eingelegt hatte, beschäftigte sich der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts nochmals mit der Sache. Die Revision wurde verworfen.

Das Gegenstück

zu Sacco und Vanzetti.

Ein Mann, der seit 3 Jahren auf seine Hinrichtung wartet.

Im Gerichtsgefängnis zu Chicago sitzt seit drei Jahren ein Verurteilter, der sich vielfach in ähnlicher Lage wie seinerzeit Sacco und Vanzetti befindet.

Russal Scott war Schauspieler bei einer größeren Wandertruppe, die die Union nach allen Richtungen bereiste und meist in größeren Städten achtungsvolle Erfolge erzielte. Zu den bekanntesten Mitgliedern zählte der Charakterkomiker Scott. Eines Tages wurde der Kassierer der Gesellschaft, der die Betriebsmittel nach seiner Wohnung nach Theaterschluß mitgenommen hatte, ermordet aufgefunden und das ganze Geld geraubt. Der Verdacht fiel auf Scott, der in der gleichen Nacht heimlich die Stadt verlassen hatte, wozu noch andere Belastungsmomente kamen. Wenige Tage später wurde der Schauspieler verhaftet. Der Beschuldigte bestritt auf das entschiedenste, irgendwie mit der Schreckenstat in Verbindung zu stehen Sein plötzliches Verschwinden begründete er mit einer Liebesaffäre. Den Namen der Dame weigerte er sich jedoch zu nennen. Wenige Monate später entschloß er sich dennoch, das Geheimnis preiszugeben. Es handelte sich um eine Kaufmannsgattin, die aus der Stadt wenige Tage vor dem Morde zu Verwandten nach Chicago gereist war. Unglücklicherweise konnte die Dame nicht Zeugnis ablegen, da sie 14 Tage vor dem Geständnis Scotts verschieden war. Scott wurde von der Jury zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt.

Sein energischer Verteidiger strengte jedoch das Revisionsverfahren an, wobei allerdings die höhere Instanz das Verdikt des Schwurgerichts bestätigte. Vierundzwanzig Stunden vor der Hinrichtung lief bei Gericht ein Brief des Bruders des Verurteilten ein, in dem ausgeführt wurde, daß nicht Russal Scott, sondern er selber den Mord begangen habe. Infolge dieser Selbstbezichtigung wurde die Hinrichtung aufgeschoben und ein Haftbefehl gegen den Bruder des Verurteilten erlassen. Nach 14 Tagen wurde dieser festgenommen, wobei es sich herausstellte, daß der Brief eine grobe Irreführung der Behörden darstellte und zu dem Zwecke abgefaßt war, um Russal Scott zu retten. Dieses Mal schien das Schicksal des Schauspielers besiegelt. Tag und Stunde der Hinrichtung wurden festgesetzt, jedoch gefiel sich der Verurteilte plötzlich in der Rolle eines Geistesgestörten. Diese Metamorphose wurde außerordentlich geschickt durchgeführt, so daß selbst die Gerichtsärzte irre wurden. Da aber das in Chicago geltende Recht die Hinrichtung Geisteskranker untersagt, so wurde nunmehr der Verurteilte in eine Irrenanstalt übergeführt. Hier kam man bald dahinter, daß alles nur Verstellung und Maskerei, und der Schauspieler wurde wieder in das Chicagoer Gerichtsgefängnis zurückgebracht. Sein unermüdlicher Verteidiger setzte es jedoch durch, daß das höchste Medizinalkollegium des Staates Illinois nochmals den Delinquenten auf seinen Geisteszustand untersuchte und die Hinrichtung mußte zum vierten Male aufgeschoben werden. Der Verurteilte erklärt, daß er sich jetzt schon mit dem Gedanken, unschuldig sterben zu müssen, vertraut gemacht habe, wozu er ja drei Jahre Zeit gehabt hätte.

Kinderparalyse in Rumänien.

Die Seuche wird nach Ungarn eingeschleppt. — Auch in Wien und Leipzig sind einzelne Fälle festgestellt.

Aus ganz Rumänien kommen erschreckende Berichte über die **Ausbreitung der Kinderlähmungsepidemie**, die Hunderte von Todesopfern wieder gefordert hat. Eine Anzahl Ärzte und Universitätsprofessoren haben sich an die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika um Literatur und Material zur Bekämpfung der „infantilen Paralyse", wie die Medizin diese Krankheit nennt, gewandt. Die Krankheit nimmt inzwischen immer gefährlichere Formen an. Allein im Bukarester Sanitätsbezirk sind 134 erkrankte Kinder gestorben. Es wird allgemein den Spitalbehörden die Schuld an der Ausbreitung der Krankheit gegeben, da sie die Gefährlichkeit der Krankheit nicht rechtzeitig erkannt haben und die erkrankten Kinder bereits nach wenigen Tagen als geheilt entlassen wurden, die dann die Krankheit fortpflanzten.

In den letzten Tagen werden aus dem ganzen Lande, insbesondere aus den ländlichen Provinzen, Hunderte von neuen Kinderlähmungsfällen gemeldet. Trotzdem die ungarischen Grenzbehörden an der Grenze strenge Überwachungsmaßnahmen getroffen haben, ist **die Epidemie nach Südungarn eingeschleppt** worden. In Debreczin sind bereits sieben Fälle in Eisenbahnerfamilien vorgekommen.

Auch in **Wien** und vor allem in **Leipzig** wurde die unheimliche Epidemie festgestellt, die fast ausnahmslos nur unter den Kindern bis zum 15. Lebensjahr ihre Opfer, vereinzelt sogar Todesopfer fordert.

In Rumänien dagegen werden jetzt von der Seuche auch schon Erwachsene erfaßt. Die Behörden haben zur Bekämpfung der Krankheit die strengsten Maßnahmen getroffen. Es sind alle Versammlungen verboten und auch die Schulen in den betroffenen Gebieten werden zum Schulbeginn gesperrt bleiben.

Der Kongreß der deutschen Kinderärzte, der gegenwärtig in Ofenpest tagt, wird sich vor allem mit den Vorkehrungsmaßnahmen gegen diese furchtbare Krankheit befassen.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. September zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für das 4. Quartal oder den Monat Oktober in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Kleine Rundschau.

Die Odyssee deutscher Jugend.

Daß inmitten von Ereignissen, die die Welt aus den Fugen warfen, der jugendliche Mensch sich in besonderem Maße dem Chaos preisgegeben sah — wer macht sich das immer ganz klar bewußt, wenn er „Jugend von heute" zu beurteilen oder zu führen hat? Und doch bleibt ein wirkliches Verstehen dieser Jugend dem versagt, der nicht ihr Erleben und Erleiden in den letzten sturmgepeitschten 1½ Jahrzehnten in Kopf und Herz genommen hat. Der jugendliche Dichter Erich Ebermayer beschreibt derb-drastisch, in seiner Einseitigkeit erschütternd dieses wechselvolle Erleben:

„Als 12-, als 14jährige haben wir, die Kriegsflagge im Knopfloch, den Eisenbahntransporten unser Hurrageschrei nachgebrüllt. Als 15jährige gingen wir barfuß zur Schule und strickten feldgraue Kniewärmer — beides aus purem Heroismus. Mit 16 haben wir gehungert — ohne Heroismus, aus Not richtig gehungert und saßen zerlumpt und zerlottert in verwachsenen Kinderhosen, einen breiähnlichen Matsch im Magen, sechs Stunden Schule ab. .. Mit 17 rannten wir revolutionstrunken, selig-wunden Herzens durch den November, irrten von Volksversammlung zu Volksversammlung, überall das Eigentliche, die Wahrheit, das neue Heil, die neue Gesellschaft, den neuen Staat, den neuen Menschen erwartend. Mit 20 aber trugen wir seidene Strümpfe und waren Besitzer eines phantastischen, steigenden Aktienkontos, und statt ins Kolleg gingen wir zur Börse. Mit 21 hingegen waren wir ärmer denn je, aber nicht in der Lage, unsere Schuhe für 7 Rentenmark besohlen zu lassen, Studium und Zukunft waren in Frage gestellt. Erst dann kam im äußeren Leben langsam die Beruhigung. Aber das Innere blieb weiter in einer kranken und krampfigen Wallung." —

Freilich — fügt mit Recht ein Beurteiler im „Tag" dieser Charakteristik hinzu — gab es zur gleichen Zeit, da diese Jugend seidene Strümpfe trug und ein Bankkonto besaß, auch eine andere Jugend, die die Fron der ihr verordneten Arbeit auf sich nahm, die durch das Erleben der Volksgemeinschaft zur Hingabe und zum Einsatz des eigenen Lebens geführt wurde.

Flaschenpost von Nungesser gefunden?

Aus London wird gemeldet: Nach einer Reutermeldung aus Halifax hat der französische Generalgouverneur in Montreal vom französischen Außenminister ein Telegramm erhalten, daß in einer Flasche, die in der Bucht von Gironde aufgefunden wurde, eine Mitteilung von Coli und Nungesser enthalten war, die besagte, daß die Flieger 120 Meilen von Halifax entfernt auf einer Insel gelandet seien. Nungessers Mutter habe die Schrift ihres Sohnes als richtig erkannt. Die Behörden werden gebeten, eine Suche nach den beiden Fliegern anzustellen. — In Halifax begegnet man dieser Mitteilung sehr zurückhaltend, da man es für unwahrscheinlich hält, daß eine Flaschenpost, die Coli und Nungesser ins Meer geworfen haben, in so kurzer Zeit die Küste Frankreichs erreichen kann.

Die Beerdigung der Agnes Sorma.

Im Februar d. J. ist die große Schauspielerin Agnes Sorma, die auch im Bromberger Stadttheater oftmals künstlerische Triumphe feierte, gestorben; fern von hier, in Amerika, wo sie in den Zeiten nach dem Kriege bei ihrem einzigen Sohn, dem Grafen Minotto, gelebt hat. Es war ihr Wunsch, an der Seite ihres Mannes in Deutschland und Berlin, wo sie ihre größten Triumphe feierte, begraben zu werden. Die feierliche Beisetzung fand dieser Tage auf dem Neuen Friedhof in Wannsee statt. Der Tag war blau und klar. Die Sonne stach, als wäre Juli und eine Wolke von Staub von zahlreichen Automobilen, die eines nach dem andern aus Berlin vorfuhren, hing über der Friedhofstür. Sechs Männer trugen den schweren Sarg am offenen Grabe vorüber vor die Kapelle, wo der Pfarrer der katholischen Gemeinde von Potsdam die Einsegnung vornahm und die erste Rede hielt. Nach ihm sprachen die Berliner Kritiker Alfred Kerr und F. Holländer und die Schauspieler Alexander Moissi und Lucie Höflich (auch eine Künstlerin, die durch die Bromberger Schule gegangen ist). Kerr, der die Sorma hatte heranreifen sehen, war sehr erschüttert und seine Rede war außerordentlich. Er sprach von Schlesien, der Heimat Menzels, Lassalles, Hauptmanns und der Sorma und erzählte von ihr als einem großen Menschen, der auch ein großer Schauspieler war. „Die Kunstwerke der Menschen entstehen und überdauern Jahrtausende", sagte Alexander Moissi, „aber ganz unsterblich sind solche Kunstwerke der Natur." Unter denen, die sich am Sarge versammelt hatten, sah man viele Schauspieler und Schauspielerinnen, auch den Intendanten der staatlichen Theater, Leopold Jeßner. Den Weg des Friedhofs säumte eine Menge von Neugierigen. Auf Wunsch der Verstorbenen wurde keine Musik gespielt, und schweigend geleitete die Versammlung den Sarg, der mit Blumen bedeckt war, von der Kapelle zur Grabstätte zurück, wo er der Erde übergeben wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Herta B. 100. Wenn die 5000 Mark einen Teil des Kaufgeldes darstellen, das Ihnen Ihr Käufer beim Kaufabschluß schuldig geblieben ist, so haben Sie etwa 60 Prozent = 3703,80 Zł. zu beanspruchen. Dazu Zinsen zu 4 Prozent bis 1. Oktober d. J. (für 5 Jahre) 148,12 Zł.

Nr. 30. W. B., Miasteczko. Wenn die Hypothek im 3. Quartal 1918 aufgenommen worden ist, haben Sie an Kapital 15 Prozent = 346,20 Zł. zu zahlen. Erfolgte die Aufnahme der Hypothek im ersten Halbjahr 1918, dann erhöht sich der Betrag auf 375 Zł. Haben Sie die Hypothek aber im 4. Quartal 1918 aufgenommen, dann haben Sie nur 300 Zł. zu zahlen. Die Zahlung ist in Zloty zu leisten. Die Zinsen für 1918 und 1919 sind verjährt, die übrigen rückständigen Zinsen sind nachzuzahlen. Die Zinsen werden nach dem seinerzeit vereinbarten Zinssatz von der umgerechneten Summe berechnet. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welchen Zinssatz Sie seinerzeit vereinbart haben.

O. R. L. Sie brauchen nichts abzugeben.

M. Sch. 100. Die Ehefrau hat die Staatsangehörigkeit ihres Mannes; da Ihr Mann erst nach dem 1. Januar 1908 nach dem jetzt polnischen Gebiet zugewandert ist, hat er nicht auf Grund des Versailler Friedensvertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben, sondern ist Reichsdeutscher geblieben. Die Wiener Konvention ist auf Ihren Fall nicht anwendbar.

B. S. 1000. In Deutschland werden Bankguthaben nicht aufgewertet.

R. R. 10. Eine rechtliche Verpflichtung des Schwiegervaters, Ihnen das versprochene Vermögen auszuzahlen, besteht nicht. Sie können Ihrerseits für Ihre Arbeit während Ihres Aufenthalts im Hause Ihres Schwiegervaters eine Entschädigung nicht beanspruchen. Eine gerichtliche Geltendmachung Ihrer Ansprüche ist aussichtslos.

Anfrager aus Legnowo. Wir können Ihnen unmöglich die Liste der Literatur aufzählen, die sich auf die von Ihnen bezeichneten Fragen bezieht. Wenden Sie sich an einen Buchhändler. In den diesen zur Verfügung stehenden Katalogen finden Sie ausführliche Verzeichnisse, nach den einzelnen wissenschaftlichen Gebieten geordnet.

G. R. Brusztynowo. Wenden Sie sich an das Starostwo des Kreises, in dem Ihr Neffe vor seiner Abwanderung seinen Wohnsitz hatte. Wenn die Papiere nicht dort sind, wird man Ihnen sagen können, wo sie geblieben sind.

A. A. Leider ist uns das Rezept unbekannt.

Vier Millionen Sklaven in Afrika.

Von Dr. Hans Hillebrand.

Es scheint in der Öffentlichkeit noch immer viel zu wenig bekannt zu sein, daß die Sklaverei als rechtliche Einrichtung durch völkerrechtliche Regelung keineswegs aufgehoben worden ist. Gewisse den Sklavenhandel betreffende Bestimmungen sind zwar in der Gesetzgebung einzelner europäischer Staaten enthalten, solange aber keine internationalen Vereinbarungen über die Ausrottung der Sklaverei im allgemeinen getroffen werden, bleibt der entwürdigende Handel mit Menschen gewissermaßen unter den Augen und der stillschweigenden Duldung aller Kulturvölker nach wie vor bestehen.

Vor einiger Zeit hat sich sogar der Völkerbund dieser Frage angenommen, ohne jedoch zu irgendwelchen Beschlüssen von praktischer Bedeutung in dieser Angelegenheit zu gelangen. Welche gewaltige Arbeit gerade auf diesem Gebiet noch ihrer Erledigung durch zivilisatorische Maßnahmen harrt, erhellt schon aus der Tatsache, daß gegenwärtig nicht weniger als vier Millionen Menschen ein beklagenswertes Dasein in völliger Sklaverei fristen. Im südlichen Marokko, Tripolis und einigen an die Sahara grenzenden Gebieten blüht noch immer ein schwunghafter Sklavenhandel. Frauen und Kinder werden dort wie seit altersher auf Märkten öffentlich versteigert, ohne daß eine Macht der Erde gegen diese Barbarei Einspruch erhebt. Manche afrikanischen Potentaten, die sich zur Wahrung ihrer dynastischen Interessen mehr als einmal hilfeheischend an den allzu geduldigen Völkerbund gewandt haben, weigern sich standhaft, ihre Harems aufzulösen, und sind ständig darauf bedacht, sich frische „Ware" auf den afrikanischen Sklavenmärkten zu beschaffen. Raubüberfälle auf entlegene Ortschaften erfolgen nicht selten zu diesem Zweck. Die männliche Einwohnerschaft wird niedergeschossen, Frauen und Kinder wandern, allen Gewalttaten roher, beutegieriger Horden preisgegeben, in die Sklaverei. Auf den Märkten spielen sich noch immer Szenen voll erschütternder Tragik ab. Wie Kamele und Maulesel werden hier Menschen verschachert. Da die Mehrzahl der hier wahllos zusammengetriebenen Frauen und Mädchen sich nicht durch besondere körperliche Vorzüge auszeichnet, werden für wirklich schöne Geschöpfe teilweise phantastisch hohe Preise gezahlt. Je heller übrigens die Hautfarbe, desto höher stellt sich der Taxwert einer Sklavin.

Die nicht abgesetzte „Ware" wird — ein entwürdigendes Schauspiel! — von Markt zu Markt verschleppt, bis sie endlich ihren Käufer findet oder infolge der ihr zugemuteten Strapazen zugrunde geht. Selbstmorde und Wahnsinnsausbrüche der Entrechteten gehören, wie Kenner der dortigen Verhältnisse übereinstimmend betonen, auf diesen Sklaventransporten fast zu den Alltäglichkeiten, über die man gelassen hinwegsieht, falls der geschäftliche Verlust geringfügig ist.

Arabien, in dem monatlich Tausende von jungen Mädchen das harte Los der Sklaverei gezwungenermaßen auf sich nehmen, gilt als ein besonders geeigneter Boden für die Ausübung dieses dunklen Gewerbes. Dabei ernährt es, flott und gewissenlos betrieben, seinen Mann. Eine Ertappung in flagranti erfolgt übrigens bei diesen Händlern, die mit allen Hunden gehetzt sind, äußerst selten; sie sind untereinander gut organisiert und verfügen über einen reibungslos arbeitenden Schlepper- und Warnerdienst. Die Transporte erfolgen oft in Form harmlos aussehender Pilgerzüge, manchmal vermengen einzelne Händler ihre lebende Ware kaltblütig zwischen wallfahrtende Gläubige und entziehen sich und ihre Beute auf diese Art dem Arm der Gerechtigkeit. Genug, es herrschen in diesen Gebieten noch heute Zustände, deren Beseitigung nicht eindringlich genug im Rahmen humanitärer Bestrebungen der Gegenwart gefordert werden kann. Durch schöne Reden während der zuständigen Ausschußsitzungen des Völkerbundes ist allerdings dieses Übel nicht zu beseitigen.

Bekanntlich wurde die Antisklavereibewegung im vorigen Jahrhundert von einigen angloamerikanischen Menschenfreunden angeregt und gewann zunächst auf dem Boden der Neuen Welt, der, besonders, im Süden, von dem Schweiße und den Knochen unzähliger aus Afrika gewaltsam eingeführter Negersklaven gedüngt worden war, eine so starke moralische und wirtschaftliche Bedeutung, daß dort die sogenannte „Abolition" der Sklaverei sehr viel rascher erfolgte, als man allgemein angenommen hatte.

In Europa war der Wunsch, dieser Barbarei ein Ende zu bereiten, schon während der Verhandlungen des Wiener Kongresses 1815 laut geworden, bezeichnete doch damals eine gemeinsame Erklärung der Vertragsmächte den Handel mit afrikanischen Negern „als unvereinbar mit den Grundsätzen der Menschlichkeit und öffentlichen Moral". Der Quintupel-Vertrag vom 20. Dezember 1841 zwischen England, Österreich, Preußen, Frankreich und Rußland gewährte den beteiligten Staaten das Recht, etwaige Übertretungen des Sklavenhandels-Verbots im Atlantischen Ozean durch ihre Kriegsschiffe festzustellen und die Urheber derartiger Vergehen zur Rechenschaft zu ziehen. Auch die Kongoakte des Jahres 1885 zeitigte mehrere Vereinbarungen über den Sklavenhandel, vornehmlich den zwischen Asien und der Ostküste Afrikas und Madagaskar. Aber erst die Generalakte der Brüsseler Konferenz vom 2. Juli 1890 schuf eine endgültige Kodifikation aller völkerrechtlichen Bestimmungen über die Bekämpfung des Sklavenhandels zu Wasser und zu Lande. Sie trat am 2. April 1892 in Kraft. Es wurde sogar praktische Vorarbeit zur Bekämpfung des Übels mit der Errichtung des „Bureau international maritime" in Sansibar und dem „Bureau spécial" in Brüssel geleistet. Wohlgemerkt nur Vorarbeit! Denn welches negative Ergebnis die jahrelange Wirksamkeit dieses Bureaus bisher gezeitigt hat, beweisen heute die vier Millionen geplagter afrikanischer Sklaven mit erschütternder Deutlichkeit.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa **wechselnde Bewölkung bei anhaltend windigen Temperaturen** an.

Remontemärkte in der Wojewodschaft Posen.

Für die Wojewodschaft Posen sind folgende Remontemärkte vorgesehen:

Buk bei Grätz, 14 September, 9 Uhr; Lwowek bei Neutomischel. 15. September, 9 Uhr; Samter, 19. September, 9,30 Uhr; Pinne bei Samter, 20. September, 10.30 Uhr; Birnbaum, 21. September, 11.30 Uhr; Kolmar, 25. September, 10 Uhr; Czarnikau, 24. September, 11 Uhr; Obornik, 27. September 8.30 Uhr; Wongrowitz. 28. September, 9.30 Uhr; Posen, 30. September. 9 Uhr (Kanonenplatz); Steuschewo bei Posen, 1. Oktober, 9 Uhr; Kosten, 3. Oktober, 9.30 Uhr; Grätz, 4. Oktober, 11 Uhr; Kostrzyn bei Schroda, 6. Oktober, 9 Uhr; Wreschen, 7. Oktober, 9.30 Uhr; Gnesen, 11. Oktober, 8.30 Uhr; Klecko bei Gnesen, 11. Oktober, 11 Uhr; Witkowo, 12. Oktober, 11.30 Uhr, Mogilno, 13. Oktober, 10 Uhr; Strelno, 14. Oktober, 10 Uhr; Kruschwitz bei Strelno, 15. Oktober, 11 Uhr; Hohensalza, 17. Oktober, 9.30 Uhr; Znin, 18. Oktober, 11 Uhr; Schubin, 19. Oktober, 9 Uhr; Exin bei Schubin, 20. Oktober, 9 Uhr; Bromberg, 24. Oktober, 11 Uhr; Crone bei Bromberg, 25. Oktober, 10 Uhr; Wirsitz, 27. Oktober, 10 Uhr.

Die zum Remontemarkt vorgeführten Pferde müssen Bescheinigungen vom Gemeindevorsteher haben, daß die betreffende Gemeinde, aus der die Pferde stammen, seuchenfrei sind. Diese Bescheinigungen können auch für alle Pferde einer Gemeinde auf einem Formular ausgestellt werden. — Angekauft werden Pferde von 3½—6 Jahren, edler Abstammung, guter, besserer und bester Kategorie vom Kavallerie- und Artillerie-Typ etwa 750 Stück. Der Züchterzuschlag in Höhe von 10 Prozent des Schätzungspreises wird nur auf Grund eines Ausweises der Behörden und Berufsorganisationen ausgezahlt, aus dem hervorgeht, daß der Verkäufer auch wirklich der Züchter des angebotenen Tieres ist. Dieser Zuschlag wird nur Berufszüchtern von Remontepferden gezahlt, die beweisen können, daß sie 1. Doplome und Medaillen für die Zucht von Remontepferden erhalten haben, 2. Mitglieder seit mindestens zwei Jahren des Berufszüchter-Verbandes für Halbblut sind, und 3., obgleich nicht Mitglieder dieses Verbandes mindestens seit drei Jahren regelmäßig den Ankaufskommissionen Remontepferde der Kategorie „gut" und „besser" mit Erfolg vorgeführt haben. Die obengenannten Beweise müssen die Züchter vorlegen, wenn sie den Zuschlag ausgezahlt erhalten wollen.

In diesem Jahre werden die Tiere ausschließlich von Züchtern angekauft. Wie in den Vorjahren werden auch jetzt goldene, silberne und bronzene Medaillen für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Pferdezucht verliehen werden.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,46, bei Thorn etwa + 1,25 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei Dampfer und ein beladener und zwei unbeladene Oderkähne nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen zwei Dampfer und vier Oderkähne.

§ **Die Autoprüfungskommission** wird am 7. und 8. Oktober in Bromberg tätig sein und die Prüfung von Automobilen sowie von Personen vornehmen, die das Chauffeurexamen ablegen wollen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war verhältnismäßig gut beschickt. Besonders viel war Butter angeboten, für die man zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,90—3,10 forderte. Eier kosteten 2,90, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,20—2,40, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,30—1,00, Gurken 0,20, Birnen 0,40—0,60, Äpfel 0,40—0,60, Tomaten 0,25—0,30, Steinpilze 1,50, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,15, Rotkohl 0,15, Bohnen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,25, Pflaumen 0,50—0,60, Kartoffeln 0,05. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Gänse 10—14,00, Enten 4—6,00, Tauben 1—1,50, Hühnchen 2—4,00, alte Hühner 4—6,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2—2,20, Schweinefleisch 1,70—2, Rindfleisch 1,50—1,60, Kalbfleisch 1,40 bis 1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2—2,50, Hechte 1,50—2, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50, Barse 1,00. Die Nachfrage war recht groß.

§ **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich gestern in der Chausseestraße, glücklicherweise ohne daß Personen verletzt worden wären. Es handelt sich um das Auto eines Herrn Linde und dasjenige der Großpolnischen Papierfabrik, die beide schwer beschädigt wurden. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, konnte nicht festgestellt werden.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen verleumderischer Beleidigung hatte sich der Gutsbesitzer Franz Schenk aus Karthaus zu verantworten. In einem Schreiben an das hiesige Kreisgericht soll er einen Richter und einen Gerichtsvollzieher beleidigt haben. Der Angeklagte hatte mit einem Dombrowski einen Prozeß und wollte bei D. eine Pfändung durchführen lassen. Im Hinblick darauf machte er in dem Schreiben folgende Redewendungen: „Weder der Richter noch der Gerichtsvollzieher führten die Anordnungen in der Exekutionssache gegen Dombrowski durch. D. führt Waren aus Deutschland ein und kaufte in Deutschland ein Grundstück, wozu er polnisches Geld nach dort ausführte. Er beantrage die sofortige Verhaftung des D., im anderen Falle wolle er Untersuchungen einleiten lassen." Der Angeklagte erklärte, den Inhalt des Schreibens nicht als Beleidigung auffassen zu können. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, Sch. mit vier Wochen Gefängnis zu bestrafen; das Gericht fällte indes ein freisprechendes Urteil. — Der Werkmeister Heinrich Buchholz von hier ist wegen fahrlässiger Brandstiftung angeklagt. B. war in einer hiesigen Wattefabrik beschäftigt und bediente am 18. März dieses Jahres nicht vorschriftsmäßig eine Maschine. Durch Heißlaufen einer Transmissionswelle entstand ein Brand, durch den 1120 Kilo Webwaren vernichtet wurden. Der Strafantrag lautete auf 150 zł Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis; das Urteil auf 50 zł Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. — Wegen Unterschlagung hatte sich sodann der Schlosser Josef Rewoliński von hier zu verantworten. Der Angeklagte erhielt von zwei Bekannten zwei Fahrräder zum Verkauf und ließ sich dann nicht mehr sehen. Der Angeklagte ist geständig und wird zu zwei Wochen Gefängnis oder 140 zł Geldstrafe verurteilt. — Der frühere Polizeibeamte Josef Leśniewicz von hier ist wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. L. richtete ein Schreiben an die Polizeikommandantur in Posen, worin er einen hiesigen Polizeibeamten beschuldigte, ihn aus einem Grunde vom Dienste entlassen zu haben. Der Angeklagte gibt zu, falsche Angaben gemacht zu haben. Der Strafantrag lautete auf zwei Wochen Gefängnis, das Urteil auf drei Tage Gefängnis.

§ **Einbrecher** entwendeten dem Dr. Müller in Weißensee Garderobe und Schuhe im Werte von 300 zł.

§ **Diebstähle.** Aus dem Stalle des Herrn Ostrowski, Danzigerstraße 19, wurden heute Nacht zwei Pferdegeschirre gestohlen. Eins davon war ein Kutsch- und das andere ein Arbeitsgeschirr. — Aus der Wohnung der Frau Aniela Kanzbrock, Friedenstraße 16, stahlen Diebe Wäsche sowie Schmucksachen im Werte von 200 zł.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienverein. Jeden Donnerstag Gesangsprobe im Unterrichtszimmer Alte Pfarrstraße (Farna) Nr. 7. Vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder **dringend** erwünscht. Sangeslustige Damen und Herren werden zum Mitsingen resp. zum Beitritt freundlichst eingeladen. (11648

Gauverband D. M.-G.-V. Bromberg. Die erste Übungsstunde des Gauverbandes nach den Ferien findet am Donnerstag, pünktlich 8 Uhr, im Vereinslokal des „Gutenberg", Thalstraße (Dolina) Nr. 2 (Arbeiterkasino) statt. Der Vorstand. (11697

IV. **Konzert-Rezital Prof. Emil Bergmann.** Am nächsten Sonntag, 18. d. M., abends 8 Uhr, gibt in der Aula des Gymnasiums Kopernika (frühere Oberrealschule), wie schon erwähnt, Prof. Emil Bergmann, 1. Klavierlehrer am hiesigen Konservatorium v. Winterfeld, sein Rezital-Konzert. Der Künstler hat sich als Pädagoge und Konzert-Pianist einen hervorragenden Platz im Musikleben unserer Stadt und darüber hinaus errungen. Stets von neuem weiß er das Publikum zu fesseln durch Darbietungen einer reifen Kunst im Gewande durchgeistigter Auffassung, seine ziselierte Technik und farbenreichen Anschlagsschattierungen. Das Programm huldigt dem Grundsatz: „Wer Vieles bringt, wird Allen etwas bringen." Es bietet romantische Werke der neueren Richtung und gedenkt auch der Perlen der Vergangenheit, welche sich unvergeßlich behauptet haben. Man darf dem interessanten Abend mit Spannung und regem Anteil entgegensehen. (11700

Gattenmordprozeß.

Bromberg, 14. September.

Am gestrigen Dienstag wurde die Beweisaufnahme im Szpajda-Prozeß fortgesetzt. Nach Vernehmung einer Zeugin, die im wesentlichen dasselbe bekundet, wie die vorhergehenden, erklärt der Angeklagte Szpajda, krank zu sein und nicht der Verhandlung folgen zu können. Darauf beschließt das Gericht, den Angeklagten durch die beiden anwesenden ärztlichen Sachverständigen sofort untersuchen zu lassen. Nachdem dies geschehen, erklären die Ärzte, daß S. in der Tat krank sei; die Krankheit könne mehrere Tage dauern. Hierauf beantragt der Staatsanwalt, die Verhandlung auf drei Tage zu unterbrechen; der Verteidiger stellt den Antrag, die Verhandlung gänzlich zu vertagen. Das Gericht beschließt, die Verhandlung auf drei Tage zu unterbrechen.

Von der polnischen Lederindustrie.

Die Gesamtzahl der Gerbereien in Polen betrug Ende 1926 362 mit 5515 Arbeitern, während die Arbeiterzahl Ende 1925 um 1300 kleiner war. Die Gesamtzahl der vorhandenen Gerbereibetriebe ist von 1925 bis 1926 von 377 auf 399 gestiegen, ohne daß alle Betriebe in Tätigkeit waren. Ganz besonders stark zugenommen hat die Erzeugung von Sohlenleder, die 1926 5296 To. inländischer Ware, gegenüber 3694 im Vorjahre und 4833 To. ausländischer Ware, gegenüber 3889 im Vorjahre ergab. Trotz der starken Zunahme der Verwertung inländischer Häute ist also auch noch die Einfuhr ganz erheblich gestiegen. Auch die Erzeugung von Riemenleder zeigt eine Zunahme, aber nur bei der Verwertung von ausländischem Material. Die Erzeugung von Riemenleder aus inländischem Material betrug nur 145 To. gegenüber 191½ im Vorjahre, während aus ausländischem Material 74 To. hergestellt wurden, gegen 18 im Vorjahre. Zurückgegangen ist die Erzeugung von Leder für Sattlerzwecke von 594 auf 454 To. Ebenso zeigt die Herstellung von Werkleder und Juchtenleder einen Rückgang, der schon lange anhält; diese Erzeugung betrug 1924 noch 1628 To., 1925 nur 1322 To. und 1926 nur 908 To. Eine Änderung in der Moderichtung dürfte hierbei ausschlaggebend gewesen sein. Eine Zunahme ergibt sich wieder bei der Herstellung von Pferdeleder, die im ganzen 106 000 Stück betrug, gegenüber 77 000 Stück im Vorjahre. Die Erzeugung von 1924 ist jedoch hierbei noch nicht erreicht worden. An Chromleder aus Kalbfellen wurden 1926: 4 439 000 Fuß hergestellt, gegenüber 4 781 000 Fuß im Vorjahre. Sehr stark zurückgegangen ist die Herstellung von Fahlleder vom Kalb, die nur 3000 Fuß betrug gegenüber 42 000 im Vorjahre. Auch die Herstellung von Boxcalf zeigt einen Rückgang, da sie nur 6 929 000 Fuß ausmachte, gegenüber 7 296 000 Fuß im Vorjahre und 9 301 000 in 1924. Auffallend groß ist der Rückgang bei Chevreaux-Leder mit 248 000 Fuß, gegen 570 000 im Vorjahre. An Fahlleder vom Schaf wurden nur 1 405 000 Fuß hergestellt, gegenüber 2 235 000 im Vorjahre, und an Chromleder vom Schaf 846 000, gegenüber 1 515 000. Dagegen hat der Mode entsprechend die Herstellung von Lackleder sich verdoppelt; sie betrug 120 500 Fuß, gegenüber 64 300 im Vorjahre.

Sehr interessant sind auch die Zahlen für die Verarbeitung von Rohhäuten in der Lederindustrie. Die Zahl der verwendeten einheimischen Rindshäute betrug 1926: 16 835 To., gegenüber 14 920 To. im Vorjahre, und die Zahl der ausländischen Rindshäute 9305 To., gegenüber 7068 To. im Vorjahre. An Pferdehäuten wurden 91 600 einheimische und 14 200 ausländische verwendet. Die Zahl der einheimischen Kalbshäute betrug 850 000 gegenüber 977 000 im Vorjahre, und die Zahl der ausländischen Kalbshäute 42 500, gegenüber 2600 im Vorjahre. An Ziegenhäuten wurden im ganzen 72 000 Stück verarbeitet, wobei die Einfuhr nur unbedeutend war, gegenüber 120 000 im Vorjahre. Auffallend ist die Entwicklung bei den Schafhäuten, da die Zahl der einheimischen Schafhäute 327 000 betrug, gegenüber 130 000 im Vorjahre, die Zahl der ausländischen aber nur 36 000, gegenüber 403 000 im Vorjahre.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Septbr. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75, bar 57,67—57,81, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Posen —,—, —,—, Kattowitz 46,85—47,05, bar 46,85—47,25, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 376,50, Czernowitz: Ueberweisung 1798, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung —,—. Budapest: Ueberw. 63,40—64,40. Bukarest: Ueberw. 1835.

Warschauer Börse vom 13. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest — —, Oslo —, Holland 358,48, 359,38, — 357,58, Kopenhagen —,—,—,— —,—, London 43,49, 43,60 — 43,38, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga ——. Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —, Wien 126,06, 126,37 — 125,75. Italien 48,68, 48,80 — 48,56.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 12. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes	1.794	1.798	1.794	1.798
—	Kanada . . 1 Dollar	4.201	4.209	4.201	4.209
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.977	1.981	1.975	1.971
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.945	20.985	20.421	20.467
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.138	2.142	2.133	2.137
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.423	20.463	20.421	20.461
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2005	4.2085	4.2005	4.2085
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168.31	168.65
10%	Athen	5.594	5.605	5.644	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.49	58.61	58.495	58.615
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.51	81.36	81.42
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.582	10.602	10.582	10.602
7%	Italien . . . 100 Lira	22.865	22.905	22.86	22.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.398	7.412	7.398	7.412
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.65	112.43	112.65
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.56	20.60	20.53	20.57
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.01	111.23	110.92	111.14
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.465	16.505	16.465	16.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.449	12.469	12.448	12.468
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	30.995	81.155	81.005	81.165
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.035	3.041	3.035	3.041
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.01	71.15	70.92	71.07
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.89	113.11	112.86	113.08
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.215	59.335	59.215	59.335
6%	Budapest . . . Pengö	73.47	73.61	73.47	73.61
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	47.10	47.10	47.10

Züricher Börse vom 13. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1855, London 25,21, Paris 20,33, Wien 73,10, Prag 15,37½, Italien 28,21, Belgien 72,20, Budapest 90,70, Helsingfors 13,06½, Sofia 3,75, Holland 207,80 Oslo 137,10, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,40, Spanien 87,73, Buenos Aires 2,21⅝, Tokio 2,44, Bukarest 3,21½, Athen 6,85, Berlin 123,32, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,30 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,43 Zł., Danziger Gulden 171,23 Zł., österr. Schilling 125,50 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 47,00—48,00 Złoty, Roggen 37,00—39,00 Złoty, Wintergerste 34,00—36,00 Złoty, Braugerste 39,00—41,00 Zł., Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer neuer 31,00—33,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 26,00 Zł., Roggenkleie 26,00 Złoty franko Wagggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 48,00—50,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 310—350, Antimon (Regulus) 88—93, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,50—77,50.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 3. Septemb. Preise für 50 Kilogr. Lebendgew. in Gulden. Rinder: Ochsen, gemästete, vollfleisch., jüngere 52—54, ältere 46—49, Bullen, gemästete, jüngere, höchsten Schlachtwerts 46—48, andere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts ———, andere vollfleischige oder gemästete 41—44, fleischige 36—38, mäßig genährte 25—30. Färsen und vollfleischige, gemästete, höchsten Schlachtwerts 52—55, vollfleischige 46—50, fleischige 35—40. Fresser und mäßig genährtes Jungvieh 32—38. Kälber: II. ———, III. Mastkälber u. Säuger 78—82, mäßig genährte 30—40. Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hammel 47—50, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel u. Mastschafe 38—43, fleischige Schafe u. Hammel 30—33. Schweine über 150 kg Lebendgewicht 80—82, über 120 kg 74—78, über 100 kg 69—72, über 80 kg 64—67, über 60 kg 60—63, Sauen 65—70. Auftrieb: Ochsen 13, Bullen 89, Kühe 156, zusammen 258 Stück Rinder; Kälber 98, Schafe 568, Schweine 1468.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. September in Krakau — ,— (2,53), Zawichost + 1,50 (1,53), Warschau + 1,60 (1,67), Płock + 1,11 (1,21), Thorn + 1,24 (1,43), Fordon + 1,44 (1,64), Culm + 1,30 (1,54), Graudenz + 1,64 (1,96), Kurzebrak + 2,07 (2,38), Montau + 1,37 (1,78), Piekel + 1,44 (1,90), Dirschau + 1,28 (1,80), Einlage + 2,36 (2,36), Schiewenhorst + 2,58 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren im Posener Diakonissenhause mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Paul Gohlke

Liebenau.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hete Gohlke geb. **Giese**
Ernst Gohlke cand. rer. pol.
Hete Gohlke
Otto Gohlke
Hans Gohlke
Margarete Gohlke.

Liebenau (Strzeszkowko) bei Mieścisko, den 13. 9. 1927.

Beerdigung am Freitag, nachm. 4 Uhr, in Kletzko. 11670

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Dienstag, den 13. September 1927, mittags 1/2 1 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Besitzer** 6170

Gustav Rach

im 48. Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefen Schmerz an

Frieda Rach geb. **Stelter**
und **Cäcilie** als Tochter.

Nakło-Bielawy, den 13. September 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 17. September 1927, nachm. 1/2 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Nakło aus statt.

Tief erschüttert hat uns heute die Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben, treusorgenden Vaters und Großvaters, des früh. Gutsverwalters

Gustav Kirschbaum

Er stand im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

11671 **Richard Kirschbaum.**

Dybowen (Ostpr.) / Olszewko/Nakło, den 12. September 1927.

Ein 9 Monate altes **Mädchen** als eigen abzugeben. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 6157

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand **Dr. v. Behrens** Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Aufzeichnung von Handarbeit., Ausführg. von **Relief- u. Stoffmalerei.** **Zamojskiego 22, I, lks.** (früher Steinstr.) 6091

Gobelins sowie jegliche **Tapisserie-Artikel** zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt in großer Auswahl 11249 **U. Dykert, Bydgoszcz, ul. Długa 45. Tel. 1934.**

Augenbrauen und Wimpern werden dauerhaft **gefärbt.** 6177 **R. Formanowski ul. Mostowa 6 Tel. 856** Dam.- u. Hrn.-Friseur.

Modistin nimmt für die **kommende Saison Bestellungen auf Hüte** nach neuesten Modellen sowie auf **Umarbeitungen** entgegen. 11242 **ul. Zduny 20a, II r.**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 11241 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Geldmarkt

Kaufe deutsches Vorkriegsgeld Tausendmark-Reichsbanknoten für 50 gr. **Dziabas, Bydgoszcz,** Kwiatowa 1. 6178

Stellengesuche

Gärtner sucht v. 1. 4. 28 auf ein. größ. Gut Stellung. Bin in all. Zweig. der Gärtnerei bew., 38 J. alt, verh., deutschkath. Langjähr. Zeugn. vorh. Offerten unt. **B. 6153** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle unverh., 26 Jahre alt, sucht **sofort** Stellung. Gut vertr. in Dampf-, Wasser- u. Motorbetr., poln. u. deutsch sprech., mit guten Zeugnissen, war beschäftigt in 50-Tonnen-Mühle. 6166 Off. zu senden an Herrn **Gustav Wiese, Czyżkówko-Bydgoszcz,** Siedlecka Nr. 2.

Bäckergeselle ev., 20 Jahre, sucht von sofort Stellung. 11665 **Erich Gollnick, Toporzysko, pw. Toruń.**

---

2 Tischler empfehlen sich für **Mühlenbauarbeiten und Reparaturen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6125

Geb. Fräulein sucht Stellg. vom 1. 10. oder später als Gutssekret. Uebern. a. Hofverwalt. Offert. unt. **C. 6100** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungs-Führerin

Polin, firm in Büro und Hofverwaltung, 12-jährige Praxis, sucht ab 1. 10. Vertrauensstellung. Offert. unter **R. 11541 a. d. Gst. d. Z.**

Anfängerin (nur deutsch sprechend), in Buchführung sowie Stenograph. u. Schreibmaschine bewand., sucht bei bescheid. Ansprüch. vom 1. 10. oder 15. 10. Stellung. **H. Rettkowski, Nogat,** poczta Wydrzno, pow. Grudziądz. 11662

Besseres, junges, nettes, ehrliches, evgl. Mädch., sehr kinderlieb, m. gut. Näh- u. Handarbeitskenntn., aus anständig. Familie, sucht Stell. als **Kinderfräulein** oder zur Unterstützung der Hausfrau und Erziehung d. Kinder. Off. unt. **B. 11676** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

1. Binderin sucht **Stellung**, übernehme auch Filiale. Off. unt. **H. 6111 a. d. G. d. Z.**

Aeltere **Wirtin**, erfahren im Fach, sucht Stellung vom 1. 10. in Stadt- od. Landhaush. **Salewski, Grudziądz,** 11658 Kalinkowa 46.

Wäscheausbesserin sucht Beschäftigung in und aus dem Hause. Empfehlg. vorhanden. **Okole, Kanałowa 8,** Seitengebäude, 1 Tr., l. 6161

Junges, ehrliches, evgl., zuverlässiges Mädchen sucht Stellung v. sofort oder 1. Oktober als **Kindermädchen** oder für leichte Hausarbeit auf größer. Gut oder in Stadthaushalt. Offert. unt. **G. 11591** an d. Gesch. d. Ztg. erbet.

Gebildetes 20j. Mädch., i. Stadt- u. Landhaush. **als Haustochter** tätig gewesen, sucht in evgl. Hause Stellg. bei Familienanschluß und Taschengeld. Ang. unt. **E. 6169** an d. Gst. d. Z.

Jüngere, evangel. **Kochmamsell** sucht v. sof. od. später Stellung. Off. u. **F. 6181** an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl. Mädchen 21 Jahre, aus anständiger Familie, **sucht Stellung** sofort oder später zu Kindern od. im Haush., kann nähen, stopfen und flicken. Off. u. **L. 6068** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen evangel., 22 J. alt, m. Lyzeumreife u. Haushaltungspension., **sucht passende Stellung.** Offert. unter **S. 11555** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen welch. keine Arb. scheut, **sucht von sof. Stellg.** in Bydgoszcz. Off. unt. **P. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Älteres Mädchen aus achtbarer Familie, kinderl., m. Kochkenntn. sucht Stellung v. 15. 9. oder 1. Oktober. 11678 **H. Grzonkowski, Koślinka, Tuchola.**

Offene Stellen

Gesucht ein evgl. jung Landwirt mit wenigst. 2—3 jährig. Praxis als **Inspektor.** Nur schriftl. Bewerb., kurz. Lebensl., Zeugnisabschrift. einsend. 11677 **Wilhelm Hoene, Czaple p. Kokoszki,** pow. Kartuzy.

Suche f. m. 300 Morg. große Landwirtschaft einen energischen **Wirtschafter** d. selbständ. wirtschaft. kann, d. deutsch. u. poln. Sprache mächt. Alter nicht unter 30 Jahre. **Zimmermann, Płowężeck, p. Jabłonowo** pow. **Brodnica.** 11590

Dom. Przysiek p. Toruń 1-Rozgarty (Pom.) **sucht** z. 1. Oktob. **jüngeren, unverheirat. 2. Beamten** mindest. 2-jähr. Praxis, beider Landessprachen mächt. Kurzer Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. od. Empf. erbeten. 11597

Große deutsche wirtschaftspolitische Tageszeitung mit großer Auflage **sucht** einen bei Handel u. Industrie gut eingeführten, seriösen

Anzeigen-Vertreter

für Bromberg u. Umgegend. Geboten werd. hohe Provisionsbezüge, bei zufriedenstellenden Leistungen später Fixum oder Spesenzuschuß. Es wird nur um Bewerbung von Kräften gebeten, die beste Beziehungen zu ersten Firmen haben u. gute Erfolge über Anzeigenwerbung sowie Zeugnisse und Referenzen beibringen können. Angebote unter **Nr. 378** an **Par, Polska Agencja Reklamy, Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11. 11653

Junger Mann aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung und ausgesprochen kaufmännischer Begabung, findet in meinem **Manufaktur & Modewaren-Geschäft**

als Lehrling

Aufnahme. Nur schriftl. Angeb. erbittet. 11652 **Alfred Hübschmann, Bydgoszcz.**

Stenotypistin

vertraut mit Buchhaltung, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für Getreide-Geschäft gesucht. Bewerbung. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen an

Emil Blum, Poznań, **Sew. Mielżyńskiego 3.** 11673

Zum sofortigen Antritt erfahrenen, unverheir. evangelischen **Inspektor** sucht 11605 **Dominium Gródek** poczta Drzycim.

Tüchtig., solider, älterer **Konditorgehilfe** der auch im Laborator. bewand., für dauernde Stellung gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugniss. unt. **W. 11679** an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 10. einen evangelischen 11655 **Eleven** mit Vorkenntnissen, für mein 700 Morg. großes Gut. **Moeller, Borowo.**

Landw.-Lehrling für **Rittergut Saskoschin** gesucht. Vorgebildete bevorzgt. Keine gegenseitige Vergütung. Intensive Wirtschaft — Saatgut, Herdbuch — auf leichteren Böden. Bewerb. mit Lebenslauf, Schulzeugnis an **Graf Kanitz'sche Güterverwaltung Domachau** bei Praust, Fr. St. Danzig. 11613

Chauffeur gel. Schloss., gesucht. 6167 **Emil Herrmann, Chojnice.** Telefon 60.

Konditor-Lehrling gesucht. Offerten unt. **Z. 11680** an d. Gst. d. Z.

Hausschneiderin für elegante Damengarderobe f. Auswärts gesucht. Off. u. **Z. 6156** an die Geschst. d. Ztg.

Verf. u. Lehrmädch. für Vordruckerei jegl. Handarbeiten werden hier sofort gesucht. 6179 **O. Lindner, Długa 7.**

Zum 1. Oktober oder später anständige, ehrliche, in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene 11672 **Wirtin** **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift. mit vollständ. Adressenang. erbet. an Frau Rittergutsbesitzer **Hering, Mirowo,** p. Godziszewo, powiat Tczew.

Suche von sogl. oder später evgl., in allen Zweig. eines größeren Gutshaushalts erfahr. **Mamsell.** Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. Bild an Frau Rittergutsbesitzer **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) bei Jabłonowo. 11634

Suche f. m. Landwirtschaft zum 1. 10. 27 od. früher besseres, **evgl. Mädchen** b. Familienanschluß zur Unterstützg. d. Hausfrau. Kenntn. in d. Wirtsch. erford. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. u. **G. 5508** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 11666

11647 Suche **Stubenmädchen** für gleich, u. geeignete **Vertretung** für meine Wirtin. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. Frau **Grams, Radziejewo,** p. Starogard.

Erfahrenes, tüchtiges **Hausmädch.** od. alleinstehende **Frau** f. größer. Haush. bei hoh. Lohn sof. ges.; desgl. schulentlass. **Hausbursche** verl. **Nakielska 65.** 6126

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. für größere Landwirtschaft evang., bess. **Fräulein** (Landwirtst. bevorz.), d. Lust hat, unt. Leit. der Hausfr. d. Haushalt zu erlernen. Fam.-Anschl., Taschengeld wird gew. 2 Küchenmädch. vorhd. Offert. unt. **M. 6005** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Schulentlassenes evangel. Mädchen anständig u. zuverl. als **Kindermädchen** zu 3 Knaben u. kleiner Mithilfe im Haushalt gesucht. 11674 Frau **H. Naß, Molkerei Ostrowite,** p. Jabłonowo, powiat Lubawa.

Aufwärterin für den ganzen Tag ges. **Hetmańska 20.** 6176

An- u. Verkäufe

Verkaufe sof. wegen and. Unternehmungen meine **2 Grundstücke 1 Landwirtschaft** von 40 Morgen, davon 13 Morgen Wiesen und **Landwirtschaft** von 14 Morgen, davon 3 Mrg. Wiese, best. Land. 6155 **Schwanke, Piotrowo, poczta Gromadno,** pow. Szubin. Telefon Gromadno 1.

Ein Paar **Wagenpferde** Füchse m. schmal. Blesse, 5- und 6-jähr. Stuten, 1,66 gr., für jeden Zweck geeignet, verkauft 11656 **C. Schostag, Wągrowiec.**

Verkaufe wegen Abwanderung mein **Reitpferd.** Flotte dbr. Stute, 9-j., 1,68 Bandm. 11681 **Irmengard Buettner, Dom. Kosztowo,** pow. Wyrzysk.

30 Läufer-schweine à 60 Pfd., verk. **Kerner, Radzyn (Rehden),** Kr. Grudziądz. 11693

Rehpinscher-hündin (schwarz), 1 1/2 J. a., selt. schön. Exemplar, z. verkaufen. **Spiske, Świecie,** Klasztorna. 11692

Suche 1 gebr. Klavier zu kaufen. Offert. unt. **K. 6113** an d. Gst. d. Z.



Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten **bis 18 Monate**

B. Sommerfeld Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229. 10839
Gegründet 1905.

Ein gradsaitiger Flügel sehr gut erhalt., äußerst preisw. zu verkauf. 11695 **Dr. Warmińskiego 15, II.**

Speisezimmer Eiche, schwarz gebeizt, **Polstermöbel,** diverse Sessel, franz. Divan, div. Kleinmöbel, Lampen, **Damen-Frisiertoilette,** Eiche, weiß lackiert, ovaler Spiegel zu verkaufen. 6175 Anfragen **Telef. 1065**

Wegen Fortzug habe eine komplette **Ladeneinrichtung** für Zigarren od. and. Branche passend, billigst zu verkauf. Tontisch m. Marmorplatte, Glaskastenaufsatz sowie Spiegeltüren etc. 11675 **Karl Greinert, Chojnice,** Dworcowa 9.

Neue versenkbare **Nähmaschine** Fabrikat Pfaff, mit Rundschiffchen zu verk. Anfragen **Telef. 1065.**

Gold Silber, Brillanten 10995 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gelegenheitskauf! Einige 11533 **Verdeckwagen, Coupées, Halbverdeck sow. and. Wagen** wenig gebraucht, alle in **gutem Zustande, verkauft billig** **Hip. Kotliński,** Grudziądz, ul. Mickiewicza 24.

Gelegenheitskauf! Drillmaschine Zimmermann „**Hallensis**", 2,83 m = 9" breit, habe sofort billig abzugeben. **Hugo Chodan,** dawn.: **PAUL SEELER, Poznań,** 11632 ul. Przemysłowa 23.

Kaufe ständig Mohn Senf Kümmel Erbsen u. **jegliche Getreidearten** 11469 **Handel mąki i paszy Józef Häusler, Bydgoszcz, Mostowa 9** Telef. 319. **Filiale: Dworcowa 90**

Kaufe und verkaufe
1. **Futterhafer,** sämtl. **Getreidearten,** sämtl. **Mühlenfabrikate,**
2. **Speisekartoffeln, Mohrrüben, Wruken, Kohl,**
3. **Häcksel, Heu,** auch **Kleeheu, Stroh,**
4. **Kohlen, Koks, Briketts, Kloben.** 10841

Angebote bezw. Nachfrage sofort erbeten. **A. M. Scheel, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 147b.** Telefon 41257.

LOSE

zur ersten Klasse der **16. Polnischen Staatslotterie** erhältlich in der bekannt glücklichsten und solidesten Kollektur des **„Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.", Katowice,** ul. Sw. Jana 16 oder in deren Filiale in Król. Hutta, Wolności 26.

Haupttreffer zł 650.000.-

sowie Gewinne zu zł 400.000.-, 250.000.-, 100.000.-, 75.000-, 60.000.-, 50.000.-, 40.000.-, 30.000.-, 25.000.-, 15.000.-, 10.000.-, 5.000.- usw. in der Gesammt-Summe von:

zł 19.904.000.-

Die größten Bereicherungs-Chancen!

Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren gesch. Klienten über **drei Millionen** zł. Gewinne ausbezahlt.

Bei uns kann Niemand verspielen.

Die Lospreise bleiben unverändert: Ein ganzes Los zł 40.-, ein halbes Los zł 20.-, ein viertel Los zł 10.-. 11573

Briefliche Aufträge erledigen wir genau und postwendend. Ziehungspläne u. Tabellen gratis.

An dieser Stelle abschneiden und einsenden:

Bestellungsschein:

An
die Kollektur „Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A."
Katowice
ul. Sw. Jana 1.16

Bestelle hiermit zur 1. Klasse d. 16. Staatslotterie
.... viertel Lose
.... halbe Lose
.... ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das Checkkonto P. K. O. Nr. 304.761, oder bitte per Post nachzunehmen.

Vor- u. Zuname ....

genaue Adresse ....

Verkaufe **mit voller Ernte:**

Gut 1700 Morg.

od. getrennt, Vorwerk ca. 500 u. Gut ca. 1200 Morgen. Ca. 900 Morg. Acker, milder Boden, ca. 150 Morgen Wiese, Rest Wald, Brüche, Karpfenteiche, Wege pp., Gebäude massiv, Chaussee am Hof, elektr. Licht u. Kraft, Bahn 3 1/2 km, Herrenhaus im Park, 12 Zimmer. Sehr gute Jagd und 4000 Morgen Pachtjagd auf Hirsche, Sauen pp. Anzahlung 100000 Mk. Keine Aufwertung, reines Grundbuch. Besichtigung nur mit Vermögensnachweis. 11654

Gutsverwaltung Eichberg, Post Gelchow-Netzekreis bei Kreuz a. Ostbahn.

Bücherschrank ges. Off. u. **A. 6147** a. d. G. d. Z.

Achtung! 6135 **Gelegenheitskauf! 1 P. neue Kutschgesch.** zu verk. **Szwederowo,** Leszczyńskiego 6.

Verkaufe m. 12—14 PS.-**Motordreschsatz** m. sämtlich. Riemen u. Strohelevat., sowie ein gebraucht., gut erhalt., **sechsspännig. Roßwerk.** Offert. unt. **F. 6104** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Gesucht 2 **möbl. Zimm.** mit Küchenbenutz. Off. unter **B. 6163** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer mit **Pension** vom 1. Oktob. gesucht. Off. u. **A. 11659** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz** erb.

Suche gt. möbl. Zimm. ab 1. 10. (Bankbeamter). Offerten unt. **W. 6154** an die Geschst. d. Ztg.

Wohn- und Schlafzimmer u. **1 Zimmer** evtl. im ganzen mit Küchenbenutzung per 1. Okt. zu verm. 6159 **Cieszkowskiego 12/13,** 2 Tr., rechts.

2 möbl. Zim. z. vrm. **Al. Mickiewicza 1,** II, r. 6160

Am Kornmarkt groß. **möbl. Zimm.,** 1 Tr., bes. Eing., evtl. a. **Büroz.** vm. Meld. **Kujawska 127,** II. 6168

Ab 1. 10. sind in gutem Hause **2 möbl. Zimm.** abzugeben. 6172 **Sw. Trójcy 6b,** 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer sogl. zu vermiet. 6180 **Piotra Skargi 9,** 2 Tr.

Wohnungen

Suche eine 6137 **4-5-Zimm.-Wohn.** Zahle 1 J. Miet. voraus.. Off. **Koppe, Długa 27, I**

Suche eine 2—3 **Zimmerwohnung,** die ich bereit bin, auch möbliert zu kaufen. Off. bitte ich unt. **D. 6165** a. d. G. d. Ztg. zu send.

Von sofort oder später **1–2-Zimmer-Wohnung u. Küche** von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Pachtungen

Kolonialwaren-geschäft nebst Wohnung, 3 Z., Küche, v. sof. zu verp.; **Fleischerei** mit Motorbetr., sämtl. Zubeh., von sof. zu verpachten in Kreisstadt Pommerellens, eventl. **Grundstück** z. verkauf. oder z. vertauschen. Reflektanten woll. Offert. unt. **R. 11519** an die Geschäftsst. d. Ztg. einreich.

Suche eine **Landwirtschaft** z. pacht. od. z. kauf., wo 6000 zł genüg. Vermittl. verbet. Off. u. **A. 6162** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftslokal

per 1. Januar 1928 **zu verpachten.** In demselben ist ein Manufaktur-, Konfektions- und Kurzwaren-Geschäft mit gutem Erfolg geführt worden. Komplette Ladeneinrichtung ist vorhanden. Größe des Lokals 12×7 m mit 2 modernen Schaufenstern. Die Lage ist sehr günstig an der Hauptstraße einer Kreisstadt Pommerellens gelegen. Offerten erbitte unt. **S. 11637** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Erhöhung der Beamtengehälter
— in Deutschland.

Am vergangenen Sonntag machte der deutsche **Reichsfinanzminister Dr. Köhler** auf der mitteldeutschen Beamtentagung die erste amtliche Mitteilung über die am 1. Oktober in Kraft tretende und vom Reichskabinett endgültig gebilligte **Reform der Beamtengehälter**. Köhler stellte seinen Ausführungen den Satz voran, daß eine sofortige Reform eine unbedingte Notwendigkeit sei. Sodann fuhr Köhler fort: So wie bisher kann es nicht mehr länger weitergehen, sollen nicht auch die staatlichen Interessen, die Interessen des gesamten deutschen Volkes, notleiden. Eine Reform ist erforderlich. Gewiß, auch jetzt ist sie in vollem Umfange nicht möglich. Unsere Finanzlage und diejenige der Länder und Gemeinden stellen Schranken auf, die nicht überstiegen werden können. Absoluter Leitsatz muß auch bei dieser Reform sein und bleiben: Die Finanzen des Reiches müssen unter allen Umständen in Ordnung bleiben. Nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland muß die Gewißheit sein und bleiben, daß Deutschland alles tut, um seine Finanzen in Ordnung zu halten und alles unterläßt, was diesem Grundgesetz entgegensteht. Dafür hat es sein Wort gegeben, und das wird es halten. Beim Gegenteil wären die Gefahren groß und unübersehbar. Aber innerhalb des von mir festgesetzten Rahmens muß das Letzte getan werden, um der deutschen Beamtenschaft wieder die Lebensmöglichkeit zu geben, auf die sie kraft ihrer Leistung Anspruch hat und die in sie ein neues Vertrauen zum Staat bringt. In dem Bericht des von der Reparationskommission eingesetzten Sachverständigenkomitees vom Jahre 1924 ist schon klar ausgesprochen worden, daß man — und das beziehe sich auch auf die unmittelbar folgenden Jahre — mit Erhöhungen der Besoldungsausgaben rechnen müsse. Neben 270 000 Arbeitern sind über 130 000 Beamte und Angestellte abgebaut worden; die schlechte Bezahlung ist aber in der Hauptsache geblieben.

Die neue Besoldungsordnung baut sich grundsätzlich wieder auf dem Gruppensystem auf, bleibt in der Zahl der Gruppen, sowohl bei den aufsteigenden als bei den Einzelgehältern vollständig im Rahmen des bisherigen. Innerhalb der bisherigen Gruppen haben starke Zusammenfassungen stattgefunden. Die sogenannten Gräben zwischen den unteren und mittleren, den mittleren und oberen Gruppen sind eingeengt worden, die Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Beamten in keiner Weise verlassen worden. Im Gegenteil, sie ist dort, wo sie bislang nicht richtig durchgeführt wurde, verbessert worden.

Die so viel angefeindete **Frauenzulage** wurde in das Grundgehalt eingebaut. Erst auf das durch die Frauenzulage erhöhte Grundgehalt werden die neuen prozentualen Erhöhungen der Gehaltssätze gegeben. Das System der Kinderzuschläge wurde beibehalten, aber wesentlich vereinfacht. Die Differenzierung nach dem Alter der Kinder ist beseitigt worden. Für jedes Kind soll von der Geburt ab — unter gewissen Voraussetzungen — bis zum 21. Lebensjahre ein gleichmäßiger Zuschlag von 20 Mark monatlich gegeben werden. Die Soldaten und Offiziere der Wehrmacht sind aus der Besoldungsordnung herausgenommen. Ihre Bezüge sollen gleichzeitig in einer Anlage zum Besoldungsgesetz für sich reguliert werden.

Die prozentuale Erhöhung der Grundgehälter

ist der wesentliche Teil der Neuregelung. Ich habe mich entschlossen, dem Reichskabinett **eine wesentliche Erhöhung der ursprünglich in Aussicht genommenen Sätze** vorzuschlagen und bin glücklich, feststellen zu können, daß das Reichskabinett diesem meinem Antrag zugestimmt hat. Das neue Besoldungsgesetz sieht demgemäß vor bei den untersten Besoldungsgruppen

Erhöhungen im Durchschnittsbetrage von etwa 25 vH., die gleitend nach den mittleren Besoldungsgruppen bis auf etwa durchschnittlich 21 vH. und bei den höheren Gruppen auf etwa 18 vH. gehen.

Die genannten Beträge sind Durchschnittsbeträge. Gruppen, die schon bisher stark herausgestellt waren, sind teilweise mit geringeren Erhöhungen, Gruppen, die bisher stark vernachlässigt waren, zum Teil mit wesentlich höheren Sätzen bedacht worden. Die bisherige Gruppe II erhält demgemäß neben einer namhaften Erhöhung des Anfangsbezuges **eine Erhöhung von 33 vH.** Die Ruhegehaltsempfänger, Wartestandsbeamten und die Beamtenhinterbliebenen sollen mit den gleichen Erhöhungen wie die aktiven Beamten bedacht werden.

Der **Wohnungsgeldzuschuß** soll in der bisherigen Form beibehalten und nicht nach Besoldungsgruppen getrennt werden. Das Ortsklassenverzeichnis wird alsbald neu aufgestellt werden. Eine Kürzung der Bezüge für weibliche Beamte sieht auch das neue Reichsbesoldungsgesetz nicht vor. Dagegen ist ein Ausgleich dafür, daß die ledigen Beamten nunmehr von vornherein auch den Betrag des Frauenzuschlages in Höhe von 144 Mark erhalten, eine entsprechende Kürzung des Wohnungsgeldzuschusses für sie vorgesehen. Zugunsten der **Schwerkriegsbeschädigten** ist eine weitere Aufbesserung ihrer Bezüge durch Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters beabsichtigt. Ebenso sollen die Versorgungsanwärter eine Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters erhalten.

Der Aufwand für die Durchführung

des Besoldungsgesetzes ist bei der eigentlichen Reichsverwaltung auf **jährlich 155 Millionen Mark** berechnet. Dazu kommen die Kosten der mit der Erhöhung der Beamtenbezüge in Zusammenhang stehenden Reform der Bezüge der Kriegsbeschädigten. Hierfür ist ein Betrag von **etwa 170 Millionen** jährlich in Aussicht genommen.

Wie ich bereits erwähnt habe, ist die vorgeschlagene Besoldungsreform eingespannt in den Rahmen des finanziell Möglichen. Daraus ergibt sich, daß die Ausgaben, die durch diesen Gesetzentwurf entstehen werden, **keinerlei Erhöhungen der jetzt bestehenden Steuern** nach sich ziehen dürfen. Meine Aufgabe in den letzten Monaten bestand deshalb darin, die Mittel für diesen Zweck zu schaffen. Neben den erhöhten Einnahmen aus Steuern ist mir dies dadurch gelungen, daß ich im starken Umfange laufende, vom Reichsrat und Reichstag bewilligten Ausgaben eingeschränkt habe. Ich kann deshalb zu meiner Befriedigung hier erklären, daß irgend eine Steuererhöhung durch die Erhöhung der Besoldung der Beamten und der Bezüge der Kriegsbeschädigten für das Reich in keiner Weise in Frage kommt; ebensowenig Tariferhöhungen für die Eisenbahn."

Der Reichsfinanzminister erklärte zum Schluß: „Der deutsche Staat braucht zu seiner Vertretung freie und aufrechte, braucht selbstsichere Männer, die ihren Dienst als Vertreter des Staates tun in dem hohen Bewußtsein, ihrem Volke zu dienen. Der deutsche Beamte soll nicht im Dienste oder in Gnaden einer Partei stehen, er soll kein unfreier, nur auf seine kärgliche Sicherheit bedachter Mann sein, kein Streber, sondern ein aufrechter Charakter. So möchte ich den deutschen Beamten sehen und nicht als einen Trinkgeld heischenden, mit der hohlen Hand sich präsentierenden Vertreter des Staates."

Soll man diesen Wunsch nicht auch für den weit schlechter gestellten polnischen Beamten aussprechen dürfen? Seine Bezüge hätten schon längst und gleichfalls ohne Steuererhöhung aufgebessert werden können, wenn man Hunderttausenden der besten Steuerzahler, die nach Deutschland abwanderten, die Heimat nicht vergrault und wenn man die ebenso unmoralische wie kostspielige Liquidationspolitik vermieden hätte.

Der polnische Botschaftsrat Arciszewski soll vor wenigen Tagen in Genf gegenüber einem deutschen Pressevertreter behauptet haben, daß sich das arme Polen nicht so wie das reiche England die Einstellung der Liquidationspolitik leisten könnte. Diese Behauptung enthält **einen ganz verhängnisvollen Trugschluß.** Man braucht nur die Klageanträge beim Pariser Schiedsgericht durchzustudieren, um davon überzeugt zu sein, daß die Enteignungen — wie hat man in preußischer Zeit gegen den 1000. Teil dieser „Barbarei" protestiert! — außerordentlich viel Schadenersatz kosten werden, daß Wirtschaftsfähigkeit und Steuerkraft der liquidierten Güter beträchtlich sinken, daß endlich die durch solche und ähnliche Maßnahmen bei einem viermal so volksstarken Nachbarn hervorgerufene Mißstimmung zu vierfachen Rüstungsausgaben anspornt.

Man sollte lieber für dieses schlecht ausgegebene Geld den polnischen Beamten gehaltlich dem reichsdeutschen Kollegen gleichstellen. Auch der Deutsche in Polen ist an einer unbestechlichen Beamtenschaft interessiert.



Aus Stadt und Land.

lb. **Gollantsch** (Gołańcz), 13. September. Der Jungmädchenverein von Gollantsch und Morkau hatte zum 4. September zu einem Jugendtag eingeladen. Schon in der Frühe sammelten sich die Jugendvereine aus der näheren Umgebung im Garten des Herrn Galler. Hier wurden sie auf das Beste bewirtet und befreundeten sich bald beim frohen Spiel. Zum Kirchgange bildete sich dann ein langer Zug von jungen Mädchen und Jünglingen, so daß die auf das prächtigste ausgeschmückte evang. Kirche zu Gollantsch wohl bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Pfarrer Dinkelmann, Zinsdorf, hielt die Festpredigt über Joh. 6, 68 u. 69. Die Chor- und Gemeindegesänge, die Posaunen- und Orgelvorträge, sie alle wiesen auf den einen, unseren Wegbereiter hin. Am Nachmittage sammelte sich die Jugend und die Gemeinde auf einer Wiese bei Morkau. Hier sprachen Pfarrer Richter, Gollantsch, Pfarrer Dinkelmann und die erste Sekretärin des Landesverbandes der weiblichen Jugend in Polen, Frl. Bungeroth aus Posen. Verschiedene musikalische und deklamatorische Darbietungen verschönten die Feier. Bei fröhlichem Spiel blieb die Jugend noch bis zum Einbruch der Dunkelheit beisammen, dann ging es in lustiger Fahrt auf Leiterwagen zurück zum Bahnhof. — Ein schöner Tag, für den man dem Jungmädchenverein von Gollantsch und Morkau, ebenso wie allen freundlichen Gastgebern danken muß.

fs **Jablone** (Kreis Wolsztyn), 13. September. Die am vergangenen Sonntag nachmittags 2 Uhr hierselbst abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Jablone und Umgegend war von nahezu 100 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende des Ortsvereins eröffnete die Sitzung und erteilte dem Viehzuchtleiter der Herrschaft Nepowo, Gostyner Kreis, Heinrich Nickel, das Wort zu dem interessanten Vortrag: „Aufzucht und Fütterung des Rindviehs". Der Vortragende empfahl richtige Zuchtwahl und zweckmäßige Jugendernährung, um eine wirkliche ergiebige „Rente" aus dem Viehstall herauszuwirtschaften, wenn nicht andernfalls das Vieh nur eine „Düngermaschine" bedeuten soll. Zuchtwahl und richtige Fütterung kann nur bedingt werden durch genossenschaftlichen Zusammenschluß; diese letztere Forderung unterstrich besonders der Geschäftsführer Netz aus Lissa, der zum geschäftlichen Teil der Tagesordnung überleitete. Er berichtete über die so wichtigen Reklamationen zur Einkommensteuerveranlagung und über die Zahlung der halbjährigen Mittelstandskassenrente. Im Anschluß daran sprach noch Verbandssekretär Rintzel aus Posen über die immer aktueller werdende Frage der Gründung einer Mühlengenossenschaft, die zum Bau einer eigenen Mühle schreiten soll. Das hierzu notwendige Kapital von 200 000 Zloty brauche nur zu zwei Drittel von den einzelnen Genossenschaftlern aufgebracht werden. Für dieses Projekt zeigte sich allgemeines Interesse, und es wurde beschlossen, demnächst eine öffentliche Gründungsversammlung einzuberufen, zu welcher alle deutschen Landwirte geladen werden sollen, um das nutzbringende Projekt bald in die Tat umzusetzen. Um 4 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

* **Rawitsch** (Rawicz), 12. September. Einer Bande die falsches Geld vertrieb, ist unsere Polizei auf die Spur gekommen. Die Gauner versuchten u. a. in hiesigen Geschäften wie auch auf der Post ihre falschen Scheine loszuwerden, wozu sie sich auch Mittelspersonen bedienten. Durch das energische Zugreifen unserer Polizei gelang es, die Schädlinge auszuheben, ehe größere Verluste entstanden. — Einen großen Menschenauflauf verursachte Mittwoch in der 6. Abendstunde der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, der von dem Speicherfenster des nach der Krämergasse zu gelegenen Hinterhauses seines elterlichen Marktgrundstückes aus bedeutender Höhe auf die Straße gestürzt war. Passanten und die herbeigerufene Polizei schafften ihn in die Wohnung. Er soll mit einem Armbruch davongekommen sein.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 12. September. Am Sonnabend fanden hierselbst die Bestattungsfeierlichkeiten des, wie schon kurz gemeldet, in Posen verstorbenen Arztes Dr. Markwitz unter außerordentlich großer Beteiligung weitester Kreise aus Stadt und Land statt. Vormittags um 11 Uhr wurde die sterbliche Hülle nach der Kirche überführt zu einer feierlichen Totenmesse, zelebriert durch den hiesigen Dekan v. Zakrzewski. Gegen 20 Geistliche, die verschiedensten Vereine und Verbände und eine noch nie gesehene Menschenmenge gaben das Geleit zum Grabe. Probst Nowak aus Kopnitz hielt nach der eindrucksvollen Totenfeier die Gedächtnisrede. Einen ganz besonderen Verlust erleidet durch den auf so tragische Weise dahingeschiedenen Arzt die deutsche Bevölkerung. — Ihr 65jähriges Dienstjubiläum beging am letzten Donnerstag die Schwester Ludwika im Hause der barmherzigen Schwestern in voller Rüstigkeit. Geboren 1841 im Ermland in Ostpreußen hat sie ihre Arbeitszeit in der hiesigen Anstalt verbracht, mit Ausnahme der Jahre der Kriege 1866 und 1870/71, wo sie als Krankenschwester im Felde wirkte.

Kleine Rundschau.

1200 Todesopfer einer Springflut.

Nach einner Meldung aus Tokio ertranken bei einer Springflut auf der Insel Kyushu rund 1200 Personen. Hunderte von Fischerbooten mit ihren Mannschaften wurden fortgeschwemmt. Viele Häuser wurden überflutet, zahlreiches Vieh ist umgekommen. Die Fluten haben alle Verbindungslinien zerstört. Es besteht die Gefahr, daß die niedrigeren Teile der Insel unter Wasser gesetzt werden. Man führt die Katastrophe auf ein Seebeben zurück, das sich in einigen Meilen Entfernung ereignet hat. 780 Wohnhäuser sind weggeschwemmt worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein Barometer

für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bildet die „Verlustliste der Wirtschaft", d. h. die Zahlen der Konkurse und Geschäftsaufsichten. Sie betrugen:

	Konkurse	Geschäftsaufsichten
1925	11 184	5908
1926	15 829	7454
1927 (6 Mon.) . . .	2 835	705

Während im laufenden Jahre eine Besserung zu verzeichnen ist, die — bei Gleichbleiben der Bewegung — im Jahre 1927 etwa 1/3 der Konkurse des Vorjahres erwarten läßt, hat dagegen das Jahr 1926 den höchsten je beobachteten Stand gebracht. Die Krise, die in der zweiten Hälfte 1925 begann, hat noch stark auf 1926 übergegriffen, in dessen erstem Vierteljahr die Kurve ihren Höhepunkt erreichte, um dann schnell zu sinken. In den letzten Monaten 1926 blieb der Durchschnitt der Konkurse erheblich unter dem Durchschnitt der Vorkriegszeit, ein Anzeichen dafür, daß die Unternehmungen, die die Krise überstanden hatten, eine überdurchschnittliche Sicherheit aufweisen. In der Gesamtzahl der Konkurse ist natürlich ein großer Teil Inflationsgründungen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 187.

Pferderennen mit Totalisator finden in Bydgoszcz auf dem Rennplatz in Kapuściska Małe in den Tagen 18., 21. u. 25. Septbr. statt.

Die Teilnahme größerer Anzahl von Pferden gewährleistet. - Näheres durch Plakate. - Anfang 15 Uhr nachm.

16. Państwowa Loterja Klasowa

130 000 Lose, 65 000 Gewinne
und 1 Prämie

Hauptgewinn: 650000 zł
1 Prämie zu 400000 zł
1 Gewinn zu 250000 zł
2 Gewinne zu 75000 zł
2 Gewinne zu 60000 zł
3 Gewinne zu 50000 zł

Die Ziehung der I. Kl. findet am **10. u. 11. Novbr.** statt.
Lospreis zu jeder Kl. 1/1 — 40 zł. 1/2 — 20 zł,
1/4 — 10 zł. 11649

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.
Tel. 27. Postscheckkonto Poznań 207 963.

Unsere **Geschäftsräume** befinden sich ab
19. September d. Js.

Dworcowa 96

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Tow. Akc.
Oddział w Bydgoszczy 11611

Fröbel'sche Kleinkinderschule
Heynestr. (Mazowiecka) 12.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr erbeten. 11402 **Der Vorstand.**

Damenschneiderin empf. sich.
Sienkiewicza 32, II. 5628

Kaufe:
Roggen
Gerste
Hafer
Klee
sowie **sämtliche Landesprodukte** in größeren und kleineren Mengen.

Offeriere:
Saat-Getreide
Kali-Salz
Superphosphat
Kainit und
Thomasmehl
sow. sämtl. Futterartikel
St. Szukalski
Getreide- und Samengroßhandlung
Bydgoszcz,
Dworcowa 95a.
Tel. 839 u. 1162. 11564

Pianos

Prämiiert mit der 1101.

Goldenen Medaille

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*
Fernruf Nr. 1355.
11281

„Augustyna"
Erstklassige Kleider- und Mäntelwerkstatt unter Leitung d. früh. Directrice d. Firma B. Cyrus. **Die neuesten Journale** vorrätig. **Bydgoszcz,** Gdańska 114, „Haltestelle der Straßenbahn, Ecke ul. Chodkiewicza. 6148

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw
liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło Tel 80. 10835

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 1105(
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Wir sind Abgeber von
Vicia villosa
Karl Kretschmer & Co.
Leszno. 11694

Herren- Damen- **Handschuhe** Nappa, Glacé Wildleder, Mocha! erstklassige Qualitäten riesige Auswahl, billige Preise **Adam Ziemski, Bydgoszcz,** Gdańska 21 Telefon 148

Infolge zu großen Andranges zu dem **Original Perser-Teppich-Wirkkursus** bin ich gezwungen, noch bis zum **3. Oktober** in **Bromberg** zu verbleiben und erteile weiter Unterricht, um jedermann Gelegenheit zu geben, diese schönen und edlen Arbeiten kennenzulernen, soll doch diese Industrie eine Volksindustrie in Polen werden. Der ganze Kursus kostet 10 zł Damen, die das vorige Mal weg. Ueberfüllung unberücksichtigt bleiben mußten, haben jetzt den Vorzug. Information. u. Einschreibung. von **9-13 u. 15-19 Uhr in Bydgoszcz, Gdańska 40,** I r.

Holländ. Blumenzwiebeln 5932
in bester Qualität zu mäßig. Preis. empfiehlt
Robert Böhme,
G. m. b. H. **Bydgoszcz, Jagiellońska 57.**
Preisliste auf Anfrage.

Wegen Geschäftsaufgabe
Gänzlicher Ausverkauf!
Glas, Porzellan, Fayence
Emaille, Haus- u. Küchengeräte.
Wiederverkäufern Extrapreise.
S. Kamnitzer
Kościelna (Kirchenstr.) 9
nahe der Markthalle. 11314

Heirat

Jg. Mann
32 Jahre,
sucht d. Bekanntschaft einer Dame v. Lande, welche die Landwirtsch. liebt, anzuknüpfen zw. **Heirat.** Erforderlich ist jedoch ein Vermög. von mindest. 15 000 zł zwecks Mithilfe zum Kauf einer Landwirtschaft von ca. 70 Mrg. mit lebendem u. totem Inventar. Witwen bis zu 2 Kindern hab. den Vorzug. Offerten mit Fotogr. unter **L. 6116** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Intell. Dame, 26 J. alt, kath., wohlerz., sittsam u. tugendh., aus anstd., allerdings unbegütert. Fam., sucht intell., gutsit. Herrn kenn. z. lern.
zwecks Heirat.
Nur ernstg. Off. m. Bild u. **C. 6164** a. d. Gst. d. Ztg.

Oberförster
36 Jahre alt, vornehme Erscheinung, in staatlicher Stellung, sucht passende Partie zwecks
Heirat. 6173
Offert. erb. an **Mrówka,** Bydgoszcz, Gdańska 24.

Einem intellig. **soliden Herrn** im Alter von 26-34 Jahren bietet sich
Einheirat
in ein kl. nettes Landgrundstück. Bess. Handwerker angenehm, doch nicht Bed. Nichtraucher bevorz. Etw. Vermög. erw. Nur ev. gemütsv. Herren wollen ausf. Zuschr. unt. **P. 11608** an d. Geschäftsst. d. Z. send.

Welcher Herr in sich. Lebens-Stellung würde **evgl. Besitzertochter,** 21 J. alt, durch **Heirat** glückl. machen? 4000 z u. Ausst. vorh. Gefl. Offert. erbet. unt. **D. 5986** a. d. Geschst. d. Z.

Die Neueröffnung
des Restaurants
Elysium (Deutsches Haus)
Bydgoszcz, Gdańska 134 Tel. 1171
findet nach gründlicher Renovierung
am Donnerstag, den 15. d. Mts. statt.
Um gütigen Zuspruch bittet
11669 *der Wirt* ***Eduard Rose.***

SEIBT
Qualitäts-Rundfunk-Empfänger
Lautsprecher-Zubehör
Generalvertretung:
Danzig, Vorstädtischer Graben No 50
8452

Verkaufsstelle für Bydgoszcz:
„Wolfa" Inh. Emil Ritt, Piotra Skargi 4.

Kacheln
in verschiedenen Farben ständig auf Lager 11668
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Kief. und eich. Sägespäne
hat billig abzugeben
Lloyd Bydgoski,
Tow. Akc., 11082
Dampf-Sägewerk
Sierniecze*k*.



Große Pferde-Rennen
Danzig-Zoppot.
Sonntag, den 18. September
11625 6 Rennen, darunter
das Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen
außerdem **Ziehung der Hauptgewinne der großen Verlosung.**

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. Poznań
veranstaltet am Sonntag, d. 18. September 1927, nachm. 1.30 Uhr auf dem Gelände des
Rittergutsbesitzers Herrn Schreiber-Pławin ein

Reit- u. Fahrturnier



Konkurrenzen: Zuchtmaterialsprüfung — 3 Jagdspringen — Gehorsamsspringen — Eignungsprüfung für Reitpferde Gruppenspringen — Fahren von Ein-, Zwei- und Mehrspännern.

Abfahrt der Züge: **Hinfahrt:** Ab Inowrocław 12.48
„ Poznań 9.55
„ Gniezno 11.25
„ Mogilno 12.06 } an Jaksice 12.59
„ Żnin 10.47
„ Toruń 11.05
„ Bydgoszcz 10.50 an Jaksice 11.50
Rückfahrt: Ab Jaksice in Richtung Poznań u. Toruń 20.39
„ „ „ „ „ Bydgoszcz 18.17 u. 21.33

Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Jaksice. Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz. Außerdem Autobusverkehr ab Inowrocław, Café Rommel, direkt nach dem Turnierplatz um 12 und 13 Uhr, sowie zurück von Pławin nach Inowrocław.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł., I. Platz 5 zł, II. Platz 3 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Vorverkauf: Inowrocław: Im Landw. Verein „Kujawien" e. V., „Kujawischen Boten" und Konditorei Rommel. **Bydgoszcz:** Buchhandlung Hecht, ul. Gdańska und Geschäftsstelle der Welage. **Toruń:** Geschäftsstelle des Landbundes Weichselgau, ul. Szeroka 16. **Gniewkowo:** Wilh. Würtz. **Strzelno:** Karl Ritter. **Gniezno:** Geschäftsstelle der Welage, ul. Mieczysława 15. **Pakość:** Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2.50 zł, III. Platz 1.50 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.
11579 **Die Turnierleitung.**



Buch-, Kopier-, Schreib - Tinte
Lichtbest. rote, blaue u. grüne Tinte
A. DITTMANN, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Haarlemer Blumenzwiebeln
ausgewähltes **Sortiment** aus **30** verschiedenen Zwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen etc.
für 15.- zł
(ohne Porto u. Verpackung) liefert per Nachnahme
B. HOZAKOWSKI, Toruń, ul. Mostowa 28.
(Preisliste franko und gratis.) 1111(



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Von der wassertechnisch. Ausstellung.
Myślęcineker Biere
sind mit dem
Diplom der Stadt Bydgoszcz
ausgezeichnet worden.
Trinke nie ein Glas zu wenig,
Myślęcineker ist König.
Hell und schön ist's wie Kristall,
Drum verlang' es überall. 10865

Damen-Garderobe
wird billig angefertigt.
410? **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Alt-Bromberg
(Stara Bydgoszcz) 11696
das gemütliche Lokal.
Täglich Konzert und Dancing.



Heute
abends 8 Uhr 1169
in der Deutschen Bühne
Hans Bassermann
(Violine).
Am Flügel: Ella Mertins.
Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht und an der Abendkasse